



Katholische Kirche in Deutschland

ZAHLEN UND FAKTEN 2014/15

Arbeitshilfen 275





1. Vorwort von Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz	4
2. Religion in Deutschland	6
3. Schwerpunkt: Ehe und Familie	8
4. Im Fokus	12
4.1. Kindergarten und Schule	12
4.2. Jugend	14
4.3. Sexualisierte Gewalt und Prävention	15
4.4. Frauen und Kirche	17
4.5. Hochschule und Erwachsenenbildung	19
4.6. Kunst, Kultur und Medien	21
5. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz	26
6. Not sehen und handeln: Die Caritas	28
7. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche	30
8. Eckdaten: Leben im Bistum	33
8.1. Priester und pastorale Dienste	34
8.2. Taufe, Erstkommunion, Firmung	36
8.3. Trauung	37
8.4. Bestattung	38
8.5. Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt	38
8.6. Gottesdienstbesuche	38
8.7. Muttersprachliche Gemeinden	39
8.8. Spezialseelsorge	40
8.9. Jahreseerhebung 2014 – Eckdaten	42
9. Orden und geistliche Gemeinschaften	44
10. Verbände und Organisationen	46
11. Schwerpunkt: Kirche und Geld	48
12. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement	52
12.1. Auslandsgemeinden	52
12.2. Hilfswerke	53

Datenstand: Juli 2015

Papst Franziskus betet mit Jugendlichen während der Audienz zu der Ministrantenwallfahrt am 5. August 2014 auf dem Petersplatz in Rom. Rund 50.000 deutschsprachige Jugendliche nahmen an der Begegnung teil.

1. Vorwort



Vorwort

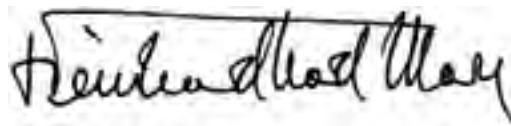
*von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz*

Wir leben in einer offenen und pluralen Gesellschaft. Und als Kirche sind wir ein aktiver Teil dieser Gesellschaft, wie die Zahlen und Berichte zeigen, die wir hier veröffentlichen. Das Evangelium Jesu Christi, das wir verkünden, ist im Kern eine Botschaft, die den Menschen wirklich befreit. Diesen Auftrag wollen wir auch durch das vielfältige Engagement der Kirche erfüllen. In Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Verbänden, Einrichtungen und auch in der Caritas setzen sich viele Menschen auf unterschiedliche Weise ein. Ihnen danke ich von Herzen, denn die Kirche lebt mit, von und für die Menschen.

Die Zahlen und Fakten aus den Jahren 2014 und 2015 machen deutlich, dass Kirche vielgestaltig ist und eine missionarische Kraft hat, wenn wir etwa sehen,

dass 660.000 Jugendliche in 16 katholischen Jugendverbänden aktiv sind. Sie finden in dieser Arbeitshilfe auch Berichte zu Themen, die uns besonders am Herzen liegen, wie zum Beispiel die Sorge um die Familien. Zudem informieren wir über die statistischen Daten aus dem Jahr 2014, über Kirchenaustritte ebenso wie über Trauungen und Taufen. Beide Sakramente haben seit der letzten Erhebung ein ganz leichtes Plus erfahren. Hinter der Zahl der Kirchenaustritte stehen persönliche Lebensentscheidungen, die wir in jedem einzelnen Fall zutiefst bedauern, aber auch als freie Entscheidung respektieren. Wir werden uns weiter bemühen, unseren Auftrag glaubwürdig so zu erfüllen, dass wir die Freude des Evangeliums verkünden können und viele Menschen in der Gemeinschaft der Kirche Heimat finden oder auch wiederfinden.

Die Glaubensfreude und der Schwung von Papst Franziskus sind uns dabei eine große Hilfe. Wir wollen gemeinsam mit ihm auch in Deutschland eine Kirche „im Aufbruch“ sein, die sich um der Menschen und um Gottes willen aktiv in die Gesellschaft einbringt und Zeugnis gibt von der großen Botschaft des Evangeliums.

A handwritten signature in black ink, reading "Reinhard Kardinal Marx". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Reinhard Kardinal Marx
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

2. Religion in Deutschland



Alois Glück,
Präsident des
Zentralkomitees der
deutschen Katholiken:

»Das Gespräch, die geistige Auseinandersetzung, der Dialog zwischen den Kulturen und zwischen den Religionen zählt zu den ›Zeichen der Zeit‹ und zählt damit zu unseren drängenden Aufgaben. Dazu müssen wir wissen, was wir unter ›christlichen Werten‹ verstehen.«

Laut Fortschreibung Zensus 2011 leben 2014 81,1 Millionen Einwohner in Deutschland. Davon besitzen 74 Millionen Einwohner (92,3 Prozent) die deutsche und knapp 6,2 Millionen (7,7 Prozent) eine ausländische Staatsangehörigkeit, unter den letzteren sind rund 2,6 Millionen Christen.¹

Die kirchliche Statistik zählt 23,9 Millionen² Mitglieder der katholischen und 23,0 Millionen³ Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 288.000 den evangelischen Freikirchen, etwa 1,7 Millionen den orthodoxen Kirchen und über 500.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften an³.

Somit ist mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (geschätzte 4 Millionen⁴) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (rund 100.000⁵).

Die Katholiken

Weltweit gibt es 1,2 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 23,9 Millionen rund 29,5 Prozent der Bevölkerung, wobei 53 Prozent der Katholiken weiblich und 47 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es gro-

¹ Statistisches Bundesamt: Fortschreibung Zensus 2011.

² Jahresehebung 2014: Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

³ EKD: Erhebung 2013.

⁴ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Erhebung 2009.

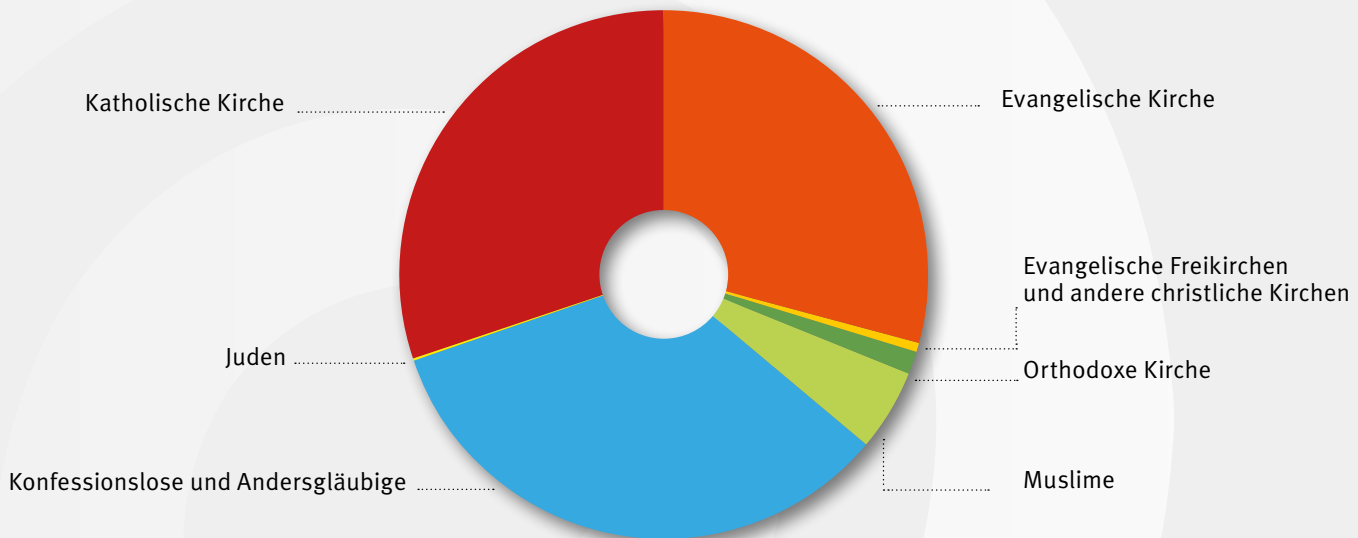
⁵ Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2014.

ße regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen drei und zehn Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen sechs Prozent (Schleswig-Holstein) und 18 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 53 Prozent in Bayern, 61 Prozent im Saarland.



Kardinal Rainer Maria Woelki mit Gemeinderabbiner Jaron Engelmayer in der Kölner Synagoge.

Religionen und Konfessionen in Deutschland



3. Schwerpunkt: Ehe und Familie



3. Ehe und Familie

Ehe und Familie sind in der katholischen Kirche hoch aktuell. Das gilt für die Kirche in Deutschland ebenso wie für die gesamte Weltkirche. Die Außerordentliche Generalversammlung der Bischofssynode im Herbst 2014 und die Generalversammlung der Bischofssynode im Herbst 2015 forcieren mit ihrem thematischen Fokus auf Ehe und Familie die Diskussion um diese Lebensbereiche zusätzlich. In groß angelegten Befragungsaktionen haben sich innerhalb eines kurzen Zeitraums viele Katholikinnen und Katholiken an diesem Diskurs beteiligt. Dabei wurde deutlich, dass das Leitbild von Ehe und Familie weiterhin breite Zustimmung unter den Gläubigen findet. Allerdings erwarten die meisten Katholiken in Deutschland ein größeres Verständnis der kirchlich Verantwortlichen für Lebensformen, die diesem Leitbild nicht vollkommen entsprechen. Sie wünschen sich eine Kirche, die die Bemühungen der Menschen um ein liebevolles und solidarisches Zusammenleben in Partnerschaft und Elternschaft wertschätzt und ihnen Unterstützung und Orientierung dafür anbietet. Paare, Eheleute und Familien wollen eine profilierte Begleitung ohne moralischen Zeigefinger.

Die Kirche in Deutschland ist in den Bereichen Ehevorbereitung, Ehebegleitung, Ermutigung zur Weitergabe des Lebens, Förderung von Familien und Stärkung der Erziehungskompetenz auf verschiedenen Ebenen und in vielerlei Weise pastoral engagiert: angefangen bei der Ehe- und Familienseelsorge in der Pfarrei über Kindertagesstätten und Schulen in kirchlicher Trägerschaft, Familienbildungsstätten, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen, Erziehungsberatungsstellen und Einrichtungen der

Familienhilfe bis hin zu spezifischen spirituellen Angeboten für Familien – um nur einige Aspekte zu nennen.

Viele dieser Angebote erfreuen sich einer guten Resonanz. Dennoch ist auch zu beobachten, dass die Zahl derer, die sich für eine kirchliche Trauung entscheiden, in den zurückliegenden Jahren stark gesunken ist. So fanden 2014 in den deutschen Diözesen zwar insgesamt 44.158 Trauungen statt. Für den Zeitraum der letzten zehn Jahre bedeutet das jedoch einen Rückgang von insgesamt 11 Prozent. Die Eheschließung hat viel an Selbstverständlichkeit verloren.

Wenn es darum geht, eine Ehe einzugehen oder eine Familie zu gründen, stehen viele Menschen heute vor einem Zwiespalt. Einerseits schätzen sie die Lebensbereiche Partnerschaft, Ehe und Familie sehr. Sie erhoffen sich viel von der Partnerschaft und der Elternschaft. Andererseits steht ihnen aber deutlich vor Augen, dass Ehe und Familie auch Herausforderungen und so manche Belastungen mit sich bringen.



Segnungsfeier zum Silbernen Ehejubiläum in Köln.

Zugleich erfahren sie, dass die Gesellschaft, insbesondere die Berufswelt, oft wenig Rücksicht auf diese familiären Belange nimmt. Hier wird erwartet, dass das Familienleben möglichst im Freizeitbereich, also in den Randzeiten des Alltags, stattfindet und die Einsatzbereitschaft für den Beruf nicht beeinträchtigt. In diesem Zwiespalt aus hohen Erwartungen an das Leben in der Familie einerseits und ungünstigen Rahmenbedingungen andererseits liegt offensichtlich ein erhebliches Hemmnis für junge Menschen, sich Ehe und Familie überhaupt noch zutrauen.

Das ist eine Situation, die Christen herausfordert, sich für ein gelingendes Leben in Ehe und Familie zu engagieren. Die vielfältigen Unterstützungsangebote sollen helfen, die Familien zu entlasten und zugleich auch jungen Menschen Mut machen, sich auf das Wagnis Ehe und Familie einzulassen. Dieses Engagement ist getragen von der Überzeugung, dass das Eingehen einer Ehe und die Gründung einer Familie entscheidende Elemente einer gelingenden Lebensgestaltung sind, für die sich der Einsatz lohnt. Mehr Informationen zur Synode unter www.dbk.de/themen/bischofssynode.

»Wenn man anerkennt, dass nicht alle das Ideal der Unauflöslichkeit schaffen, wird es für die Menschen leichter, es dennoch zu versuchen.«

»Der Blick auf Christus zeigt eine vergebende Praxis, die Neuanfänge ermöglicht.«

»Wie sollen denn Kinder erkennen, dass Gott sie liebt und dass sie in der Kirche leben sollen, wenn die offizielle Kirche ihren Eltern den Zugang zu den Sakramenten verweigert?«

»An dem Umgang mit verwundeten Familien zeigt sich, wie ernst Kirche die barmherzige Liebe Gottes nimmt. Neuanfänge sollten ermöglicht werden und wenn es in Beziehungen wirklich nicht weitergeht, sollte auch ein Ende akzeptiert werden.«

»Familie ist ein Ort der Freude und des Leids, der Liebe und des Streites, ein Ort des wahren Menschseins in all seinen Aspekten.«

»Habt keine Angst, neue Wege zu gehen. Das christliche Lebensmodell ist nicht am Ende, sondern immer im Wandel, im tieferen Verstehen des Evangeliums, in der Weiterentwicklung – zum Wohle der Menschen.«

»Es wäre durchaus hilfreich, die positive Entwicklung des Familienmodells und der geänderten Rollenbilder von Mann und Frau zu würdigen.«

Exemplarische Auszüge aus den Antworten auf den Fragebogen zur Familiensynode 2015 im Vatikan, die aus den (Erz-)Diözesen an die Deutsche Bischofskonferenz weitergeleitet wurden.

4. Im Fokus

María Wölbert,
Kindergartenleiterin,
KiTa St. Walburgis
Leubsdorf,
KiTa gGmbH
Koblenz:



Wir stellen das Kind in die Mitte

»Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, seinen Wünschen und Interessen. Grundlage für meine pädagogische Arbeit ist mein christliches Menschenbild und mein christlicher Glaube.«

4.1. Kindergarten und Schule

→ Kindergarten

Rund 9.331 Kindertageseinrichtungen sind in katholischer Trägerschaft. Darin arbeiten circa 86.424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 592.300 Kinder betreuen. Die Einrichtungen sind bewusst offen auch für nichtkatholische Kinder. 27 Prozent haben einen Migrationshintergrund, darunter viele Muslime. Freie Träger von Kindertagesstätten sind neben den Kirchen die Wohlfahrtsverbände ebenso wie Vereine und Elterninitiativen.

→ Schule

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, stehen sie doch für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 905 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle möglichen Schulformen von der Grundschule über das Gymnasium, Berufsschule wie Internate und werden von insgesamt rund 370.000 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von über 300 unterschiedlichen Schulträgern, darunter Diözesen und Ordensgemeinschaften, die – teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte – Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.

Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Re-

ligionslehrer bedürfen der missio canonica, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben.

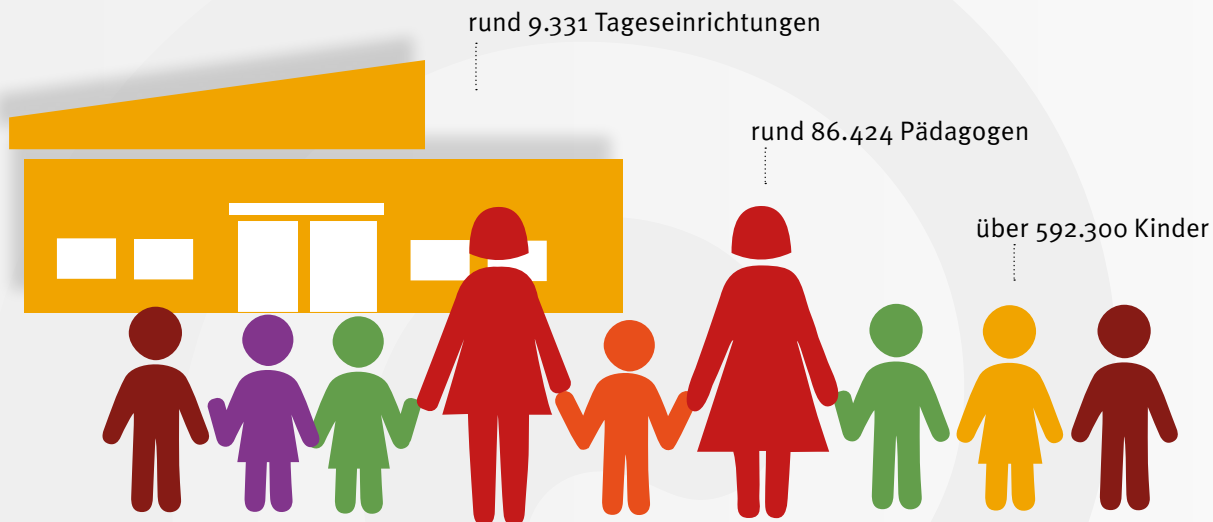
»Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Lebensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.« (Die deutschen Bischöfe, Qualitätskriterien für Katholische Schulen 2009). Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.



Marlen Betzmeir,
Schülerin der
Mädchenrealschule
St. Ursula in Augsburg:

»Ich gehe gerne auf eine katholische Schule, weil durch den gemeinsamen Glauben das Miteinander und der Zusammenhalt in meiner Schulfamilie stark ist.«

Katholische Tageseinrichtungen, 2014



4.2. Jugend

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und -organisationen mit 660.000 Mitgliedern im Alter zwischen 7 und 28 Jahren. Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung seiner Mitglieder in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdiener und Messdienerinnen liturgisch mitwirken, seit Jahren konstant hoch. Im August 2014 haben 50.000 Jugendliche an der Messdienerwallfahrt nach Rom teilgenommen und dort Papst Franziskus getroffen.

Wolfgang Ehrenlechner,
BDKJ-Bundesvorsitzender:



»In den Jugendverbänden und -organisationen können Kinder und Jugendliche ihren Glauben gemeinsam mit Gleichaltrigen leben.«



»Fast genauso beeindruckend wie das Treffen mit Papst Franziskus war es, in Rom die Gemeinschaft mit so vielen anderen Ministranten zu erleben.«

4.3. Sexualisierte Gewalt und Prävention

Im Jahr 2010 wurde die katholische Kirche in Deutschland durch die Aufdeckung von Fällen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester und Ordensleute erschüttert. Viele der schrecklichen Vorfälle liegen Jahrzehnte zurück. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich umgehend und umfangreich dafür eingesetzt, die Vorkommnisse aufzuklären und Präventionsmaßnahmen vorzunehmen. Papst em. Benedikt XVI. hat sich mehrfach zum Thema Missbrauch geäußert, so zum Beispiel 2008: »Ich möchte innehalten, um die Scham einzugestehen, die wir alle empfunden haben aufgrund des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch einige Kleriker und Ordensleute. Ich bedauere wirklich zutiefst den Schmerz und das Leid ... diese Vergehen, die einen so schweren Vertrauensbruch darstellen, verdienen eine eindeutige Verurteilung.« Papst Franziskus hat 2014 eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Gegenüber Missbrauchsoffern sagte er: »Vor Gott und seinem Volk drücke ich meinen Schmerz über die Sünden und schweren Verbrechen der sexuellen Missbräuche aus, die Mitglieder des Klerus Ihnen gegenüber begangen haben, und bitte demütig um Verzeihung. Ebenso bitte ich um Verzeihung für die Sünden der Unterlassung seitens Verantwortlicher in der Kirche, die nicht angemessen auf die Missbrauchsanzeigen reagiert haben, die von Angehörigen und von Missbrauchsoffern selbst vorgebracht wurden. Dies hat noch zu zusätzlichem Leiden derer geführt, die missbraucht worden sind, und andere Minderjährige, die sich in Risikosituationen befanden, in Gefahr gebracht ... Es gibt keinen Platz in einem kirchlichen Dienstamt für jene, die diesen Missbrauch begehen; und ich stehe dafür ein, keinen Schaden zu dulden, der von irgendjemandem – sei er Priester oder nicht – einem Minderjährigen zugefügt wurde.«

Bischof Dr. Stephan Ackermann,
Beauftragter der Deutschen
Bischofskonferenz für Fragen
sexuellen Missbrauchs
Minderjähriger im
kirchlichen Bereich:



»In den kommenden Jahren wollen wir nicht nur die Prävention gegen sexuellen Missbrauch systematisch weiter ausbauen, sondern uns aktiv für den Schutz und die Rechte von Kindern stark machen. Kirchliches Engagement bietet dazu viele Möglichkeiten.«

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Heute gibt es in jedem der 27 deutschen Bistümer interne und externe Ansprechpersonen und interdisziplinäre Arbeitsstäbe bzw. Kommissionen. Wichtige Informationen sind im umfassenden Dossier „Sexueller Missbrauch“ auf der Homepage www.dbk.de nachlesbar.

Eine „Rahmenordnung Prävention“ konnte 2010 in Kraft gesetzt werden. Seither sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen Bistümern tätig. Die Deutsche Bischofskonferenz und die Deutsche Ordensobernkongregation haben im Frühjahr 2011 versichert, sich für die materielle Anerkennung erlittenen Leids einzusetzen: Bisher sind zu rund 1.600 Anträgen Empfehlungen zur Höhe materieller Leistungen an die zuständige kirchliche Körperschaft ausge-

sprochen worden. Ein Präventionsfonds wurde mit einer halben Million Euro ausgestattet. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige werden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen oder mit erwachsenen Schutzbefohlenen geschult. Die erfolgreiche Telefonhotline für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen war das erste Angebot dieser Art weltweit: Über 8.000 Gespräche konnten vermittelt werden. Im Dezember 2012 wurde die wissenschaftliche Studie von Prof. Dr. Norbert Leygraf „Sexuelle Übergriffe durch katholische Geistliche in Deutschland: Eine Analyse forensischer Gutachten 2000 – 2010“ vorgestellt. Ein weiteres Forschungsprojekt unter dem Namen MHG-Studie ist im Jahr 2014 angelaufen. Näheres dazu unter <https://www.zi-mannheim.de/forschung/forschungsverbuende/mhg-studie-sexueller-missbrauch.html>).

Ihre Aktivitäten wird die Deutsche Bischofskonferenz fortsetzen. Es gilt weiterhin, was die Bischöfe auf ihrer Frühjahrs-Vollversammlung im Februar



Dr. Angelika Musella,
Missbrauchsbeauftragte
des Erzbistums Freiburg:

2010 in Freiburg gesagt haben: „Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf.“

Hinweis: Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Diözesen und Orden im Dossier „Thema: Sexueller Missbrauch“ unter www.dbk.de.

Verantwortung übernehmen

Präventions- und Missbrauchsbeauftragte
(Juli 2015)

Präventionsbeauftragte:

- 31 Beauftragte der 27 (Erz-)Bistümer

Missbrauchsbeauftragte:

- 51 Beauftragte der 27 (Erz-)Bistümer und des Militärbischofsamtes
- 231* Beauftragte der Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts

* teilweise in Personalunion.

»Als Missbrauchsbeauftragte ist es mein Anliegen, Betroffenen ein offenes Ohr zu leihen und ihnen Zuversicht auf ihrem vielfach schwierigen Weg zu vermitteln. Betroffene brauchen unser Vertrauen, um sich zu öffnen und über ihr Leid sprechen zu können.«

4.4. Frauen und Kirche

Frauen tragen das Leben der Kirche maßgeblich mit. Die deutschen Bischöfe haben sich im Frühjahr 2013 in einer Erklärung während ihrer Vollversammlung verpflichtet, „Frauen noch stärker bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu fördern, die allen Christen für das kirchliche Leben aufgetragen ist.“ Die Vielfalt an verantwortlichem Engagement von Frauen in der Kirche hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen: Theologieprofessorinnen, Leiterinnen von Hauptabteilungen, Caritas- und Finanzdirektorinnen, Ordinariatsrätinnen, kirchliche Richterinnen, Schulrektorinnen, aber auch Geistliche Leiterinnen in katholischen Verbänden und Pfarrgemeinderatsvorsitzende bereichern das Leben der Kirche.

Der Frauenanteil in Leitungspositionen der katholischen Kirche in Deutschland hat sich in den letzten Jahren verbessert. 2012 ergab eine Erhebung in den Generalvikariaten und Ordinariaten, dass in der oberen Leitungsebene der Bistümer (Positionen mit umfangreichen Entscheidungsbefugnissen direkt „unterhalb“ des Bischofs und seines Stellvertreters) von den vorhandenen 200 Stellen 12,7 Prozent mit Frauen besetzt sind, in der mittleren Führungsebene

sind es 19,2 Prozent. Das ist eine klare Steigerung gegenüber einer exemplarischen Erhebung aus dem Jahr 2005. Damals betrug der Frauenanteil auf den beiden Leitungsebenen fünf Prozent bzw. 13 Prozent. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden in Deutschland außerdem sieben neue Seelsorgeamtsleitungen ernannt, sechs von ihnen sind Frauen. Damit gibt es in den 27 deutschen (Erz-)Diözesen nun insgesamt zehn Frauen, die ein Seelsorgeamt leiten.

In ihrer Erklärung aus dem Frühjahr 2013 würdigen die deutschen Bischöfe auch das große ehrenamtliche Engagement der Frauen. Sie seien es, „die in Verkündigung und Katechese, aber auch im diakonischen Handeln und bei der Übernahme liturgischer Dienste das Leben der Kirche mittragen“. Laut einer Befragung des Zentralkomitees der deutschen Ka-



Dr. Friederike Maier,
Bischöfliches Ordinariat
Magdeburg, Leiterin des
Fachbereichs Pastoral in
Kirche und Gesellschaft:

»In Kirche und Pastoral arbeiten wir auf eine bessere Zukunft hin, gerade in Krisenzeiten. Ich denke, wir sollten noch ernster nehmen, dass sich das Reich Gottes heute, in den ganz konkreten Situationen, in denen wir stehen, zeigt – und daraus die Inspiration für unser Tun gewinnen.«

tholiken aus dem Jahr 2014 sind derzeit mehr als 35 Prozent aller ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leitungspositionen in den Organisationen und Räten der katholischen Laienarbeit durch Frauen besetzt. Damit liegt der Anteil an weiblichen Führungskräften in den Laienorganisationen sogar über dem vom Statistischen Bundesamt für 2014 ermittelten Bundesdurchschnitt von rund 30 Prozent in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst in Deutschland.

Um die Förderung von Frauen im kirchlichen Leben weiter voranzutreiben und junge Frauen für Leitungsaufgaben in der Kirche zu gewinnen, hat die Deutsche Bischofskonferenz zur Umsetzung ihrer Erklärung vom Frühjahr 2013 diverse Projekte initiiert. So fanden etwa verschiedene Gespräche zwischen der Frauenkommission und den Arbeitsstellen für Frauen- und Männerseelsorge sowie mit den Verantwortlichen für Gleichstellungsfragen, Personal und Personalentwicklung der (Erz-)Diözesen statt. In Kontaktgesprächen der Frauenkommission mit (kirchlichen) Medienvertreterinnen wurde angeregt, die Medienkompetenz von pastoralen Mitarbeiterinnen zu stärken und Frauen als Repräsentantinnen der Kirche sowie als Medienschaffende sichtbar zu machen. Im Rahmen eines Studientags unter dem Titel „Gemeinsam Kirche sein“ im Herbst 2014 haben die deutschen Bischöfe zum Leitungsbegriff und zur Beauftragung von ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern beraten.

Es ist im Interesse der Kirche, wenn qualifizierte Frauen eine wissenschaftliche Laufbahn in der Theologie anstreben. Der hohe Anteil junger Frauen unter den Theologiestudierenden ist schon jetzt bemerkenswert. Frauen sollen sowohl in der Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen, Gemeindeferenten



Sr. Prof. Dr. Margareta Gruber OSF, Lehrstuhl für Exegese des Neuen Testaments und Biblische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar:

»Heute Theologie zu studieren bedeutet, seinen Glauben auf einem langen Weg der persönlichen Aneignung reifen zu lassen. Theologie muss ‚inkarnieren‘ in die unterschiedlichen Biographien von jungen Frauen und Männern, die gemeinsam, wenn auch auf unterschiedlichen Wegen unterwegs sind, in einer säkularen und postsäkularen Welt die Gottesfrage wach zu halten.«

und -referentinnen und Pastoralreferenten und -referentinnen wie in der Priesterausbildung tätig sein. Diesen Frauen kommt eine wichtige Vorbildfunktion in der Kirche zu, wenn sie dazu beitragen, das Verhältnis von Priestern und Laien im Sinn einer gegenseitigen Anerkennung der unterschiedlichen Berufen, Charismen und Dienste in der Kirche weiter zu entwickeln.

4.5. Hochschule und Erwachsenenbildung

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute, eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt), drei diözesane Theologische Fakultäten sowie fünf Ordenshochschulen. Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

An den theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2013/2014 insgesamt 22.488 Studierende eingeschrieben. Es gibt 375 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

Stipendienprogramme

→ *Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)*

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas.

Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert gegenwärtig mehr als 450 Stipendiaten.



Professuren im Lehr- und Forschungsbereich der Katholischen Theologie an Hochschulen und deren Studenten, Wintersemester 2013/2014

Bundesländer	Professuren	Studierende
Baden-Württemberg	45	3.173
Bayern	91	3.952
Berlin	4	106
Hamburg *	2	0
Hessen	40	1.507
Niedersachsen	19	898
Nordrhein-Westfalen	113	9.739
Rheinland-Pfalz	39	2.463
Saarland	2	252
Sachsen	3	78
Sachsen-Anhalt	2	61
Schleswig-Holstein	1	43
Thüringen	14	216
gesamt	375	22.488

* Bundeswehr-Universität.

→ *Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk*

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen.

Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 1.369 Stipendiaten im Studium bzw. bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

→ *Erwachsenenbildung*

Die katholische Kirche betreibt Erwachsenenbildung, um Katholiken auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlichkeits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Knapp 3,9 Millionen Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt werden pro Jahr 173.150 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit knapp 2,5 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 592 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 2.850 hauptamtliche, außerdem rund 47.000 nebenamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erwachsenenbildung

Pro Jahr werden
173.150
Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen angeboten.

Derzeit **2.850**
hauptamtliche, außerdem rund
47.000
nebenamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Einrichtungen katholischer Trägerschaft.

Bundesweit existieren **592**
Einrichtungen in katholischer Trägerschaft.
knapp 3,9 Millionen

knapp **2,5** Millionen Unterrichtsstunden

Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr.

22 Akademien, **97** katholische Einrichtungen für Familienbildung, **286** Bildungshäuser.

4.6. Kunst, Kultur und Medien

→ Kunstprojekt zum Konzilsjubiläum

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) war ein bahnbrechendes Ereignis, das Kirche, Gesellschaft und Kultur nachhaltig geprägt hat. Zum 50-jährigen Jubiläum des Konzils hat die Deutsche Bischofskonferenz im Jahr 2015 ein bundesweites Kunstprojekt initiiert. Unter dem Titel „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“, der an die einleitenden Worte eines der wichtigsten Dokumente des Konzils anknüpft, regt das Projekt zu einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den Zeichen der Zeit an.

An verschiedenen Orten machen herausragende, internationale Bildende Künstler, Theatermacher, Schriftsteller, Filmemacher und Musiker wesentliche Impulse des Konzils für das 21. Jahrhundert sichtbar und hörbar. Das Kunstprojekt ist konfessionsübergreifend konzipiert und soll Menschen innerhalb und außerhalb religiöser Orientierungen ansprechen. Zu den künstlerischen Aktivitäten zählen Ausstellungen, Kunstaktionen, Lesungen, Konzerte und Theaterstücke, die gesellschaftspolitische und kulturelle Akzente setzen und Perspektiven für das 21. Jahrhundert aufmachen. Mehr unter www.freude-und-hoffnung.com.

Dr. Stefan Kraus,
Direktor des Museums
KOLUMBA in Köln
(Kunstmuseum des
Erzbistums Köln):



»Der Zusammenhang von Kirche und Kultur ist selbstverständlich. Allein in Zahlen und Fakten lässt sich das nicht belegen. Ebenso gut könnte man fragen, wie der Gesang einer Amsel erfolgreich wird. Wer Kultur trägt und zuweilen auch aushält, investiert in die nicht messbare Intensität einer Berührung, die Wege aufzeigen und Räume öffnen kann.«

Die katholische Kirche ist in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

→ Musik

Musik bildet die größte katholische Kultursparte. In rund 18.700 katholischen Chören und Musikensembles haben sich 367.000 Laienmusiker und -musikerinnen zusammengeschlossen. Die katholischen Chöre sind einerseits als Freizeitangebot auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv, wirken aber zugleich regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit. Immerhin ein Viertel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche; derzeit insgesamt 85.000. Davon wiederum sind 16.500 junge Sänger/-innen unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Die größte Organisation katholischer Chöre ist der Allgemeine Cäcilienverband (ACV).

→ Literatur und Büchereien

In Deutschland existieren derzeit rund 3.400 katholische öffentliche Büchereien, die sich größtenteils in Trägerschaft der einzelnen Pfarrverbände befinden. Sie bieten mehr als 17,5 Millionen Bücher und Medien an für jährlich über 1,1 Millionen Benutzer und organisieren knapp 61.000 Veranstaltungen im Jahr. Schwerpunkte des Buchangebotes sind Spiritualität und gehobene Unterhaltungsliteratur. Insgesamt liegt die Zahl der Entleihungen bei rund 29 Millionen pro Jahr. Rückgrat der katholischen Büchereien sind

rund 35.000 ehrenamtliche Büchereimitarbeiter. Überdiözesane Aus- und Weiterbildung leisten die beiden großen Büchereifachverbände St. Michaelsbund für Bayern und der Borromäusverein für alle anderen Bundesländer.

→ Architektur und Denkmalpflege

Bundesweit gibt es 24.200 katholische Gotteshäuser, von denen gut 23.000 denkmalgeschützt sind. Zusammen mit den anderen denkmalgeschützten Liegenschaften wie Pfarrhäusern, Wohnstiften, Konventgebäuden usw. besitzt die katholische Kirche in Deutschland circa 60.000 denkmalgeschützte Gebäude. Hinzu kommen 834 denkmalgeschützte Friedhöfe.

Bei 352 katholischen Gotteshäusern im Bundesgebiet ist die liturgische Nutzung beendet worden, 85 davon wurden abgerissen. 14 Abrisse erfolgten aufgrund staatlicher Zwangsenteignungen zu montan-industriellen Zwecken, neun Kirchen wurden zwecks Baus von Talsperren geflutet. Allerdings wurden seit 1995 in Deutschland 68 katholische Gotteshäuser neu gebaut, etliche davon sind international preisgekrönt.

→ Bildende Kunst

Die 43 Museen der katholischen Kirche und mehr als 100 Museen mit konzeptioneller bzw. finanzieller Beteiligung weisen mit einer Million Besuchern pro Jahr eine ungebrochen hohe Nachfrage auf. In 18 Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, die die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit sechs katholischen Künstlergemeinschaften

ten sind bildende Künstler zusammengeschlossen. In zehn Diözesen gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben Diözesen sind Kunstvereine mit insgesamt rund 3.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der »Aschermittwoch der Künstler«, der jährlich in 27 deutschen Städten stattfindet.

→ Kinofilm und audiovisuelle Medien

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films. Stellungnahmen zu allen anlaufenden Spielfilmen werden in der von der Katholischen Filmkommission herausgegebenen Zeitschrift »Filmdienst« veröffentlicht. Über 76.000 Filme sind mit Stabangaben, Bewertungen sowie Altersempfehlungen in einer Datenbank erfasst und im Internet unter www.filmdienst.de abrufbar. Auf internationalen Filmfestivals zeichnen ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus. Die Aktion »Kirche und Kino« unterstützt Kooperationen von kirchlichen Institutionen mit öffentlichen Kinos. Zum Beispiel bringt »AUGENBLICKE – Kurzfilme im Kino« als bundesweites Projekt seit 1992 den Kurzfilm in die Kinos und stellt ihn dort zur

Kunst- und Kulturengagement 2014

Auszüge

18 diözesane
Kunstkommissionen

43 Museen
in Diözesan- oder
Ordensträgerschaft

6 Künstler-
gemeinschaften

100 Museen mit
konzeptioneller
Beteiligung kirchlicher
Kulturträger

1 Mio.
Besucher in
katholischen Museen

11 katholische
Kulturpreise

40 Künstler-
Stipendiaten der
Künstlerförderung
Cusanuswerk

15.120 Chorgruppen
mit **349.600** Mitgliedern

Musik- engagement

1.375 hauptberufliche
Kirchenmusiker/-innen
12.078 nebenberufliche
und ehrenamtliche
Kirchenmusiker/-innen

4.931
Kinderchöre
mit
85.000
Mitgliedern

Instrumentales
Musizieren **3.540**
Gruppen mit
17.300 Mitgliedern

Diskussion. Die AV-Medienstellen für audiovisuelle Medien in den 27 deutschen Bistümern halten weit über 10.000 Titel bereit. Diese Einrichtungen verleihen Filme und andere AV-Medien für Jugend- und Erwachsenenbildung, Schule, Katechese und pastorale Sonderaufgaben. Sie führen auch medienpädagogische, kommunikationspädagogische oder journalistische Aus- und Fortbildungsveranstaltungen durch.

→ Kulturpreise

Quer durch alle Kunstsparten verleiht die katholische Kirche regelmäßig Kulturpreise. Gewürdigt werden Werke, in denen sich hohe künstlerische Qualität mit existentieller Symbolik und moralischer Sensibilität verbindet. Prominentester Preis der katholischen Kirche ist der Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken. Weitere kirchliche Kulturpreise sind der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis sowie der Katholische Medienpreis. Sie werden jeweils einmal jährlich vergeben. Mehr dazu in Kapitel 5.

→ Medien

Es gibt ein großes Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt 115 verschiedene Titel in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Auflage von circa 502.000 Exemplaren erreicht die Bistumspresse vor allem die aktiven Katholiken. Allerdings sinkt seit Jahren die Auflage der Kirchenzeitungen analog zum Rückgang der Gottesdienstbesucher. Dennoch lesen 64 von 100 Katholiken die Pfarrbriefe, die durchschnittlich 20 Seiten und eine Gesamtauflage von 6.750.000 Stück haben.

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 90 Texte. Sie beliefert circa 70 Prozent der deutschen Tageszeitungen sowie deren Internetredaktionen. Kunden sind ferner die Nachrichten- und Kirchenredaktionen aller öffentlich-rechtlichen TV- und Radiosender sowie die Redaktionen aller katholischen Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen und die politischen Parteien sowie Organisationen. Die KNA liefert Texte, Fotos, Grafiken, Audio-Beiträge und Nachrichtenvideos zur Weiterverbreitung in Print, Internet, Radio und Fernsehen.

→ Katholisches Medienhaus

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die überdiözesanen Medienunternehmen (KNA, APG, katholisch.de, Katholisches Filmwerk u. a.) die Möglichkeit ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das Medienhaus enger Kooperationspartner für die Medienengagements der Bistümer. Mehr unter **www.katholisch.de**, **www.kna.de**.

→ Katholische Journalistenausbildung

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verant-

wortung von Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Die über 3.000 Absolventen, die einen der Ausbildungsgänge des ifp durchlaufen haben, arbeiten heute überwiegend als festangestellte oder freischaffende Journalisten in allen Mediengattungen (Presse, Hörfunk, Fernsehen, Internet) sowie als Mitarbeiter in Pressestellen, Ministerien und Verbänden. Mehr unter **www.journalistenschule-ifp.de**.

➔ Internetportal www.weltkirche.katholisch.de

Das Internetportal **www.weltkirche.katholisch.de** bietet alle wichtigen Informationen zum internationalen Engagement der katholischen Kirche in Deutschland. Verantwortet wird es von der Konferenz Weltkirche, in der Vertreter der großen katholischen Hilfswerke, der (Erz-)Diözesen, der Deutschen Ordensobernkonferenz, der Deutschen Bischofskonferenz sowie mehrerer weltkirchlicher Einrichtungen zusammengeschlossen sind.



Lena Kretschmann,
Redakteurin von
www.weltkirche.katholisch.de:



»Im globalen Netzwerk der katholischen Kirche sind die Themen und Geschichten für katholische Journalisten unerschöpflich. Weltweit berichten sie vom Leben der Menschen und gehen mit ihnen dorthin, wo die Kirche am stärksten wirkt: an den Rändern der Gesellschaft.«

5. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz

**KATHOLISCHER
PREIS**

GEGEN

**FREMDENFINDLICHKEIT
UND RASSISMUS**



**KUNST- UND
KULTURPREIS**
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

**Katholischer Kinder- und
Jugendbuch Preis**

**KATHOLISCHER
MEDIENPREIS
2015**

5. Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz

→ Katholischer Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus

Sich aus dem Glauben heraus für andere einsetzen und ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache fördern: Mit dem „Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ möchte die katholische Kirche erstmalig im November 2015 die Personen auszeichnen, die sich mutig und bestärkt durch ihren Glauben für mehr Gerechtigkeit und ein respektvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft engagieren. Gleichzeitig soll der Preis ermutigen, neue Projekte und Initiativen in den Gemeinden oder Städten zu entwickeln.

→ Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken

Die katholische Kirche verleiht den „Kunst und Kulturpreis der deutschen Katholiken“ im Bereich Kultur seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten. Der Preis ist die höchste Auszeichnung des katholischen Kultursektors. Geehrt werden Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen. 2014 wurde der Preis in der Sparte Literatur an den Schriftsteller Ralf Rothmann verliehen. In seinen Romanen und Novellen schreibt er über die religiösen Erfahrungen der Menschen, die oft im hektischen Alltag immer weniger Raum finden. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst und Drama verliehen.

→ Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis

Seit 1979 zeichnet die Deutsche Bischofskonferenz mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis Bücher aus, die altersgemäß christliche Lebenshaltungen verdeutlichen und religiöse Erfahrungen vermitteln. Die ausgewählten Sach- oder Erzählbücher sollen einen Beitrag zur Förderung des Zusammenlebens von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen leisten und werden jährlich von einer Jury ausgewählt. Dazu veröffentlicht die Deutsche Bischofskonferenz eine Empfehlungsliste.

Im Mai 2015 erhielt der norwegische Schriftsteller und Illustrator Stian Hole den Preis für sein Buch „Annas Himmel“, in dem er Gedanken und Gefühle einer Tochter zum Jenseits mit ausdrucksstarken Bildern, Farben und Motiven beschreibt.

→ Katholischer Medienpreis

Die Deutsche Bischofskonferenz verleiht seit 2003 zusammen mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten und dem Katholischen Medienverband den „Katholischen Medienpreis“ an journalistische Arbeiten, die sich an den christlichen Werten orientieren und für fairen und verantwortungsbewussten Journalismus stehen. Im Oktober 2014 hat eine Jury in der Kategorie „Print“ den Journalisten Raoul Löbber für seine Reportage über die systematische Ermordung von behinderten Kindern zur Zeit des Nationalsozialismus ausgezeichnet. In der Kategorie „elektronische Medien“ erhielt Marc Wiese den Preis für „Camp 14 – Total Control Zone“, einen Fernsehbeitrag über einen Flüchtling aus einem nordkoreanischen Straflager. Zusätzlich vergibt die Jury die undotierten Auszeichnungen »journalistisch WERTvoll«.

6. Not sehen und handeln: Die Caritas



Jeanette Leberecht,
Krankenschwester in
der Caritas-Ambulanz
für Wohnungslose, Berlin:

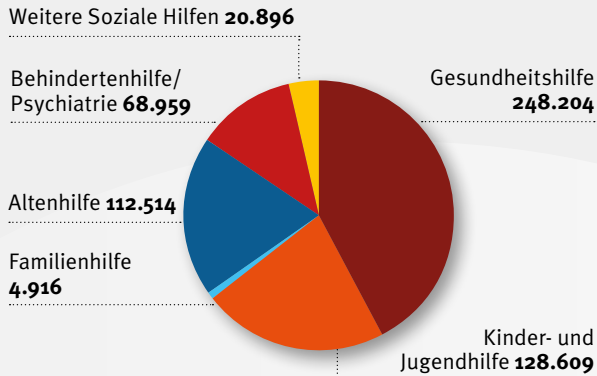
»In der Ambulanz am Bahnhof Zoo und mit unserem Caritas-Arztmobil kümmern wir uns in Berlin um kranke Menschen, die auf der Straße leben. Ihre Schicksale bewegen mich immer wieder. Ich finde es wichtig, sich um Menschen zu kümmern, die sonst nirgendwo Hilfe finden. Das ist für mich eine wesentliche Aufgabe der Kirche und ihrer Caritas.«

Caritas trägt die Botschaft vom Reich Gottes in die Gesellschaft. Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarischen Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als „Anwalt der Armen“ versteht.

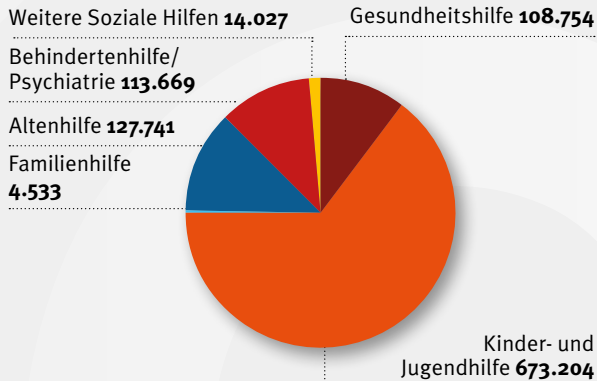
Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 6.000 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 19 caritativen Fachverbänden, wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst, und in 254 Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 590.000 hauptberufliche Mitarbeiter gibt es in den 24.248 Caritas-Einrichtungen für Gesundheits-, Jugend-, Familien-, Alten- und Behindertenhilfe sowie in den Einrichtungen für Hilfen in sozialen Notlagen und in der Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus engagieren sich weitere 500.000 Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 12 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.

Die katholischen sozialen Dienste der Caritas*

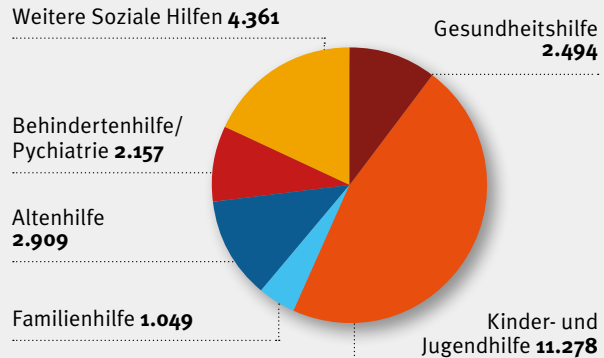
Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen nach Fachbereichen (insgesamt 590.401)



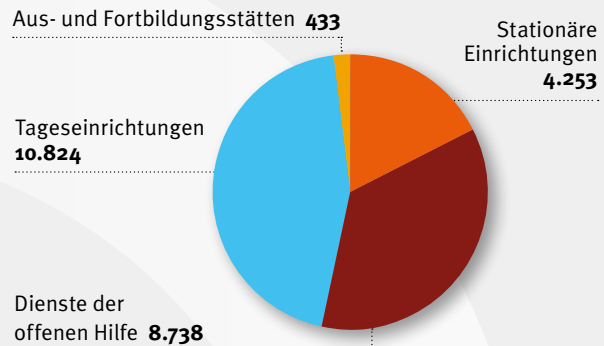
Fachbereiche: Betten/Plätze (insgesamt 1.041.928)



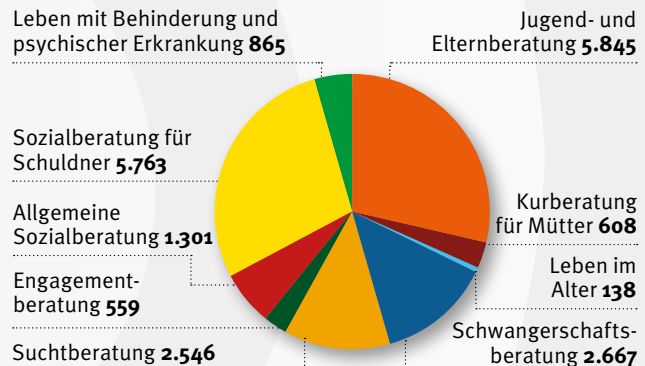
Fachbereiche: Einrichtungen (insgesamt 24.248)



Fachbereiche: Einrichtungstypen (insgesamt 24.248)



Onlineberatung (insgesamt: 20.798)



* Caritas: Erhebung 2012.

7. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche



Pater Dr. Hans Langendörfer SJ,
Sekretär der Deutschen
Bischöfskonferenz:

»Ich erlebe, dass die Kirche lebendig ist und sich vielerorts als eine Gemeinschaft bewährt, die dazulernt und neue Wege ausprobiert. Zugleich gibt sie vielen eine zuverlässige Orientierung. Viele Impulse des Konzils, das schon vor 50 Jahren zu Ende ging, sind topaktuell und kraftvoll – im gesellschaftlichen Einsatz wie auch im geistlichen Leben.«

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer Diözesen in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein »global player« oder auch eine **Weltkirche**.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Diözesen**. Die Diözesen einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Die vorrangige unter ihnen heißt **Erzdiözese** (auch **Erzbistum**), ihr Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Diözesen sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzdiözesen (Erzbistümer), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn).

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammen leben. Der Pfarrer leitet die Gemeinde. Er arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**. Dieses wird vom **Dechant/Dekan** geleitet.

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 65 (Stand: Juli 2015) Mitglieder aus den 27 deutschen Diözesen an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zu gegenseitiger Beratung, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium der Deutschen Bischofs-

Aufbau der katholischen Kirche



Pfarrei
Pfarrgemeinde



Dekanat
Leitung Dechant/Dekan



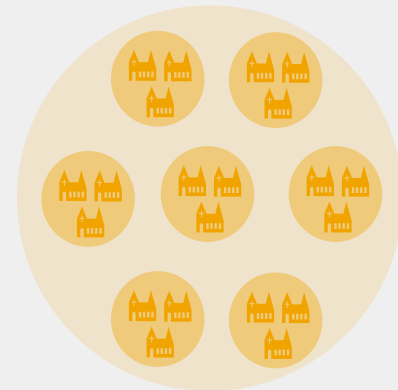
20 Diözesen
7 Erzdiözesen



Papst
Vatikan/Rom



Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe,
Weihbischöfe
Deutsche Bischofskonferenz



7 Kirchenprovinzen

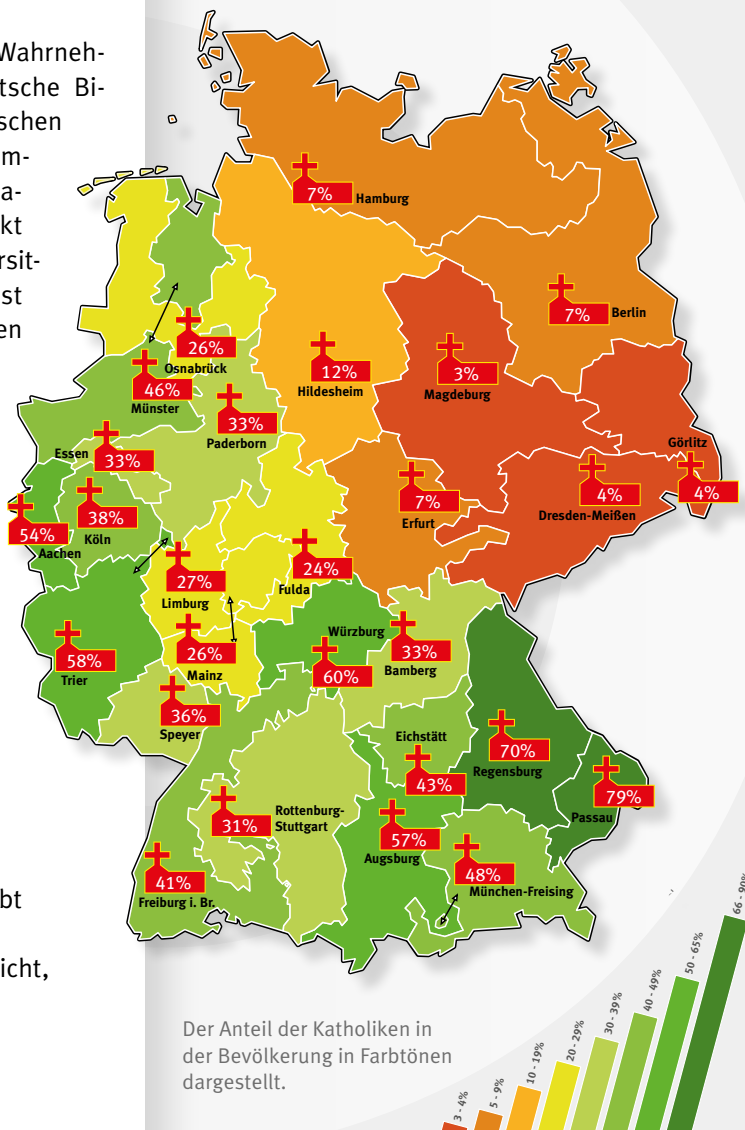
konferenz ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der die Bischöfe regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammentreffen. In zahlreichen Arbeitssitzungen beraten sich die Bischöfe, koordinieren Aufgaben und Termine und treffen Entscheidungen für die Kirche in Deutschland.

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sowie das Kommissariat der deutschen Bischöfe (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz ist seit März 2014 der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx.

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland

- ...basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (zum Beispiel Konkordate)
- ...besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit
- ...die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (zum Beispiel kirchliches Arbeitsrecht)
- ...es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (zum Beispiel Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Anteil der Katholiken in Prozent der Bevölkerung nach (Erz-)Bistümern 2014



Der Anteil der Katholiken in der Bevölkerung in Farbtönen dargestellt.

8. Eckdaten: Leben im Bistum

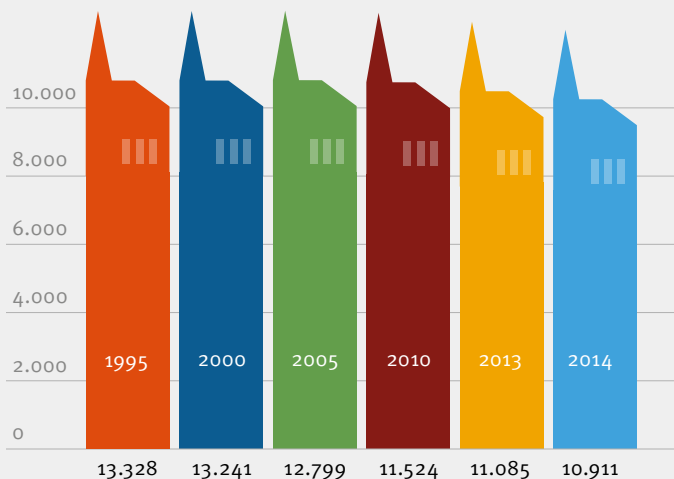
Tristan Wagner,
Auszubildender im
Erzbistum Freiburg:



»In meiner Ausbildung zum Bürokaufmann kann ich meinen Glauben leben und mit anderen teilen. Privat bin ich begeisterter Ministrant. Die Kombination aus beidem motiviert mich täglich, so dass ich jedem Menschen offen entgegentreten kann.«

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, in Caritas, Religionsunterricht und Universitäten, an Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,2 Millionen Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 650.000 Menschen. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten
1995 – 2014



8.1. Priester und pastorale Dienste

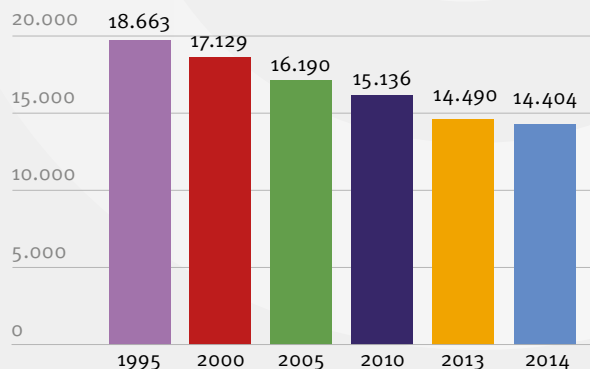
Seit über zehn Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester für weitaus mehr Gläubige zuständig ist als zuvor. Sinkende Priesterzahlen werden damit aufgefangen, die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach der Strukturreform gibt es in Deutschland im Jahr 2014 insgesamt 10.911 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im

Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 18,1 Prozent gesunken. Es gibt 14.404 Priester, darunter sind 2.185 Ordenspriester¹ (Stand: 2014). Hinzu kommen 3.236 Ständige Diakone, 4.526 Gemeinde- und 3.171 Pastoralreferenten/-innen. Die Zahl der Laien im pastoralen Dienst wächst ständig: So hat sich die Zahl der Pastoralreferenten etwa seit 1990 verdoppelt. Damit sind in Deutschland so viele Männer und Frauen im pastoralen Dienst tätig wie nie zuvor. Allerdings geht gleichzeitig die Zahl der Priesteramtskandidaten zurück. Ende des Jahres 2014 können für die deutschen (Erz-)Diözesen 110 Neuaufnahmen verzeichnet werden. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind das zwei Männer weniger. Die Zahl der Neupriester sinkt von 98 im Jahr 2013 auf 75 im Jahr 2014. Die Gesamtzahl der Seminaristen sinkt von 662 (2013) auf 653¹ (2014). Ähnliches ist bei der Priesterausbildung bei den zur Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) gehörenden Gemeinschaften festzustellen.

¹ Im Dienst eines Bistums.

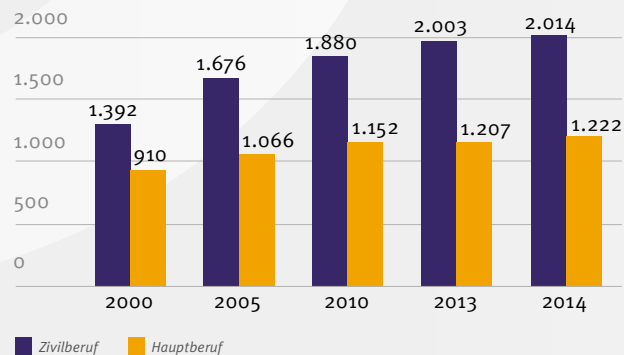
Welt- und Ordenspriester in den Bistümern*



*Ohne außerhalb des Bistums wohnende.

Ständige Diakone

Entwicklung 2000 bis 2014, absolut

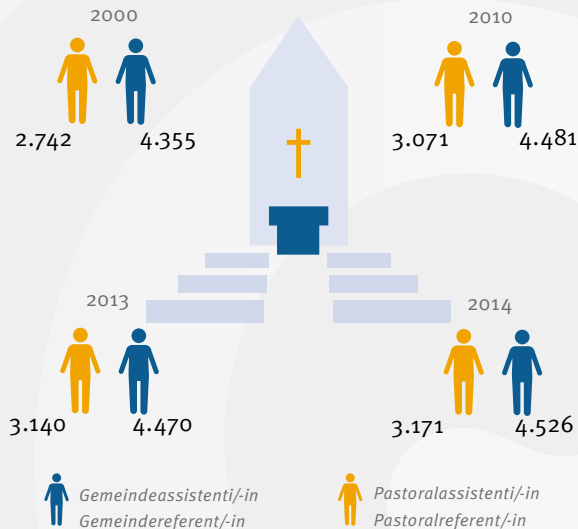


Ausländische Priester

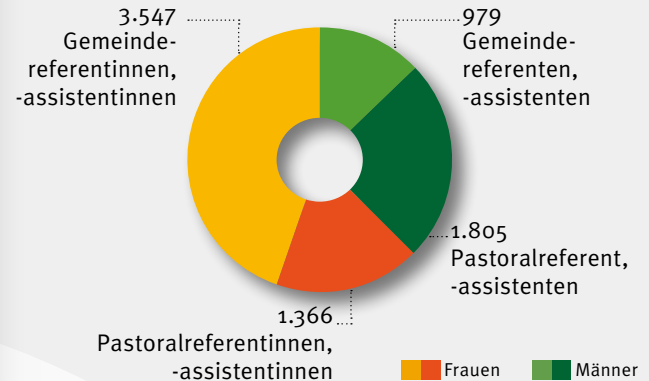
Nach den aktuellsten Zahlen von 2014 sind 2.386 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.137 Weltpriester und 1.249 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen die ausländischen Priester stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als »Weltkirche« – also internationale Kirche – versteht, ist der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und wird vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch die Einrichtung des »Weltjugendtags«). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Kapitel 12).

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland

Entwicklung 2000 – 2014, absolut

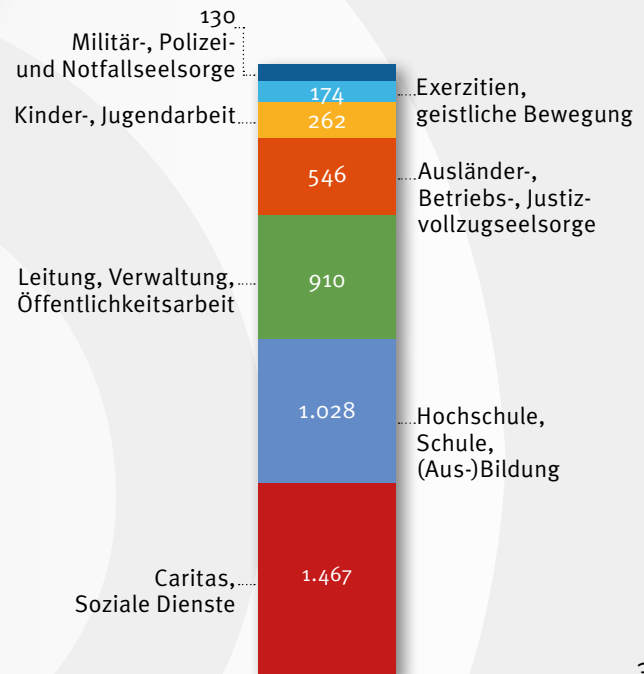


Frauen und Männer im pastoralen Dienst 2014



Ausgewählte seelsorgerische Arbeitsbereiche 2014

Darstellung der in diesen Bereichen hauptamtlich Tätigen



8.2. Taufe, Erstkommunion, Firmung

→ Taufe

Durch die Taufe werden Menschen zu »Kindern Gottes« und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2014 werden 164.833 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 2.808 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahrs), die größtenteils aus den alten (95 Prozent) Bundesländern stammen. Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen.

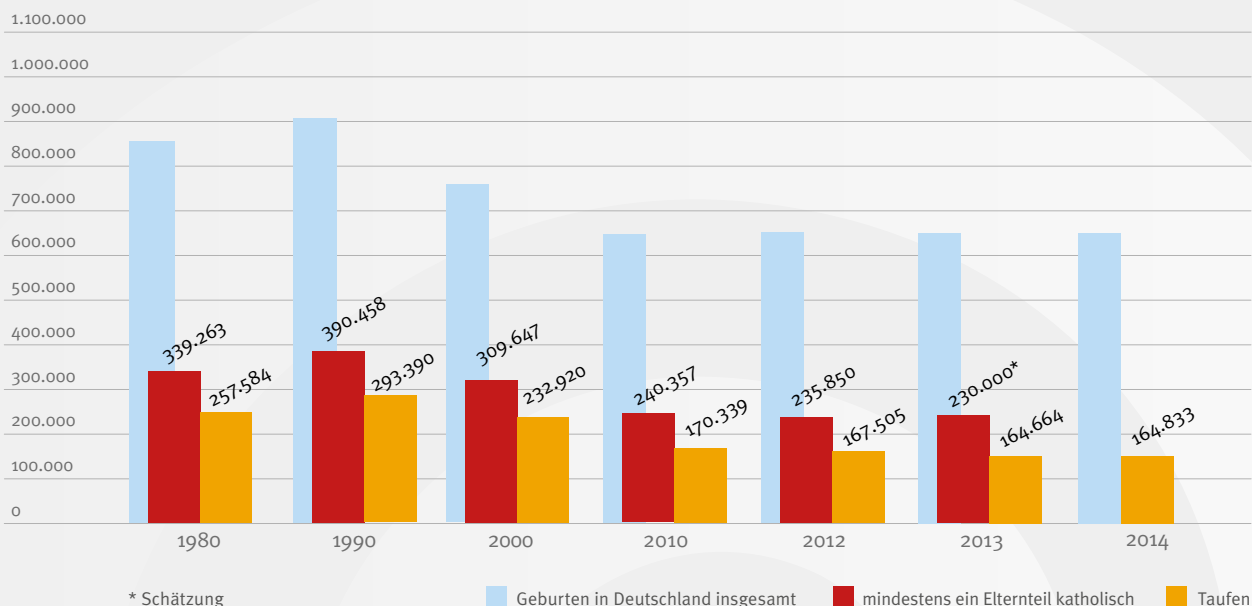
Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich nahezu drei katholische Taufen. Diese Zahl ist seit fast drei Jahrzehnten stabil.

→ Erwachsenentaufe

Jährlich sind knapp 9.500 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre, davon sind rund 3.000 älter als 14 und gelten als Erwachsene. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere

Katholische Taufen in Deutschland 1980 – 2014

und Geburten von Kindern mit mindestens einem Elternteil katholisch



* Aus verfahrenstechnischen Gründen sind die Angaben zur Religion ab November 2013 nicht mehr vollständig; deshalb 2013 Schätzung und 2014 keine Angabe. Somit sind sie nur noch eingeschränkt mit denen der Vorjahre vergleichbar.

durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

→ *Erstkommunion und Firmung*

Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung, mit seiner Vorbereitungszeit, der eigentlichen Feier und Gästen. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, d. h. sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem »Weißen Sonntag«, statt. Im Jahr 2014 gibt es 188.342 Kommunionkinder.

Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2014 werden 161.715 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich damit sieben von zehn zur Erstkommunion geführten Kindern firmen.

8.3. Trauung

Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er Jahre auf 44.158 im Jahr

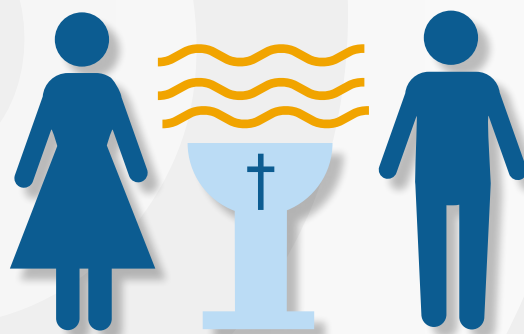


Susann Kleemann,
35 Jahre, Ostern 2015
getauft:

»Meine Kinder besuchten einen katholischen Kindergarten. Dort kamen wir zum ersten Mal mit Glaube und Kirche in Kontakt. Nun bereichert der Glaube unser Leben. Wir haben uns alle taufen lassen.«

Erwachsenentaufe

Entwicklung 2014
(2013: 2.808)



3.000 Erwachsene

2014. Die langjährige Entwicklung zeigt, dass sich zwar in den letzten Jahren der Abwärtstrend im Vergleich zu vergangenen Dekaden nicht rasant fortsetzt, sondern relativ konstant bleibt und 2014 sogar ein kleiner Zuwachs zu bemerken ist. (2010: 48.524, 2011: 46.021, 2012: 47.161, 2013: 43.728). Mehr zum Thema in Kapitel 3.

8.4. Bestattung

Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er die Frage nach den Toten und ihrem Schicksal wach hält. Im Jahr 2014 gibt es 240.262 katholische Bestattungen. Das sind knapp 30 Prozent aller Sterbefälle in Deutschland.

Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist damit im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

8.5. Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt

In 2014 treten 2.809 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2014 sind es 6.314.

Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten: Diese Zahl liegt seit 1990 bei jährlich über 100.000, im Jahr 2014 sind es 217.716 Katholiken.

8.6. Gottesdienstbesuche

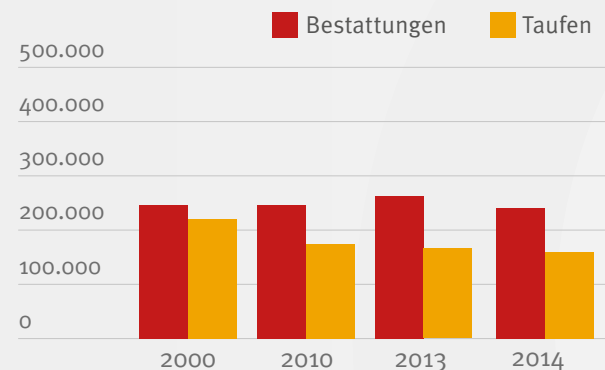
Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe sind zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und werden von durchschnittlich 10,9 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Bei den beiden jährlichen in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen werden für 2014 über 2,6 Millionen Teilnehmer ermittelt. Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst »normalen« Sonntagen des Kirchenjahres.

2014 ergab sich ein geringer Zuwachs der Gottesdienstbesucher gegenüber 2013. Insgesamt setzt sich immer noch eine große Zahl von Menschen

Katholische Bestattungen in Deutschland

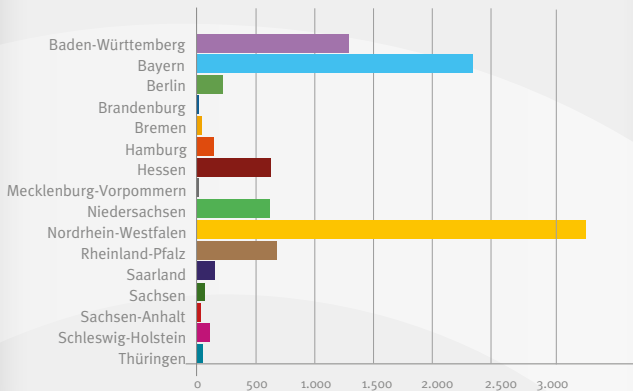
2000 – 2014

absolute Zahlen, Vergleich mit Taufen

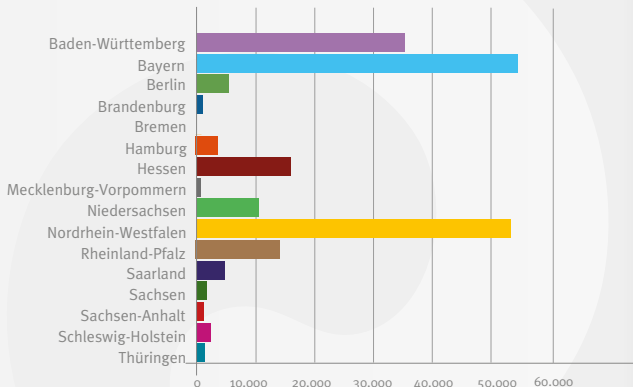


Sonntag für Sonntag in Bewegung; eine Zahl, die sich neben Teilnehmerzahlen sonstiger Veranstaltungen wie Sport oder Museumsbesuch sehen lassen kann.

Eintritte und Wiederaufnahmen 2014 nach Bundesländern



Austritte 2014 nach Bundesländern



8.7. Muttersprachliche Gemeinden

In der Bundesrepublik Deutschland leben derzeit mehr als 7 Millionen Ausländer sowie weitere gut 9 Millionen Menschen mit deutschem Pass und eigener Migrationserfahrung. Unter den Menschen ohne deutschen Pass (»Ausländer«), den Menschen mit doppelter Staatsangehörigkeit und den Deutschen mit Migrationshintergrund sind viele, die der römisch-katholischen oder einer mit Rom unierten Kirche angehören. Das heißt: Mehrere Millionen Katholiken in Deutschland wachsen mit einer anderen Muttersprache als der deutschen auf.

Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der Fremde das Heil des Evangeliums in Diakonie und Seelsorge erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet. Derzeit gibt es über 400 muttersprachliche Gemeinden in etwa 35 Sprachgruppen, in denen fast 500 Priester und Ordensleute, die von ihren jeweiligen Heimatbischöfenskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind, als Seelsorger wirken. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, kroatisch-, italienisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken. Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in dem sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden können.

8.8. Spezialseelsorge

Ob am Flughafen, an Autobahnen oder bei der Kreuzfahrt: Für Menschen unterwegs bietet die katholische Kirche Spezialseelsorge an. Darüber hinaus gibt es pastorale Angebote, die eigens auf bestimmte Personengruppen zugeschnitten sind, etwa in Krankenhäusern, im Gefängnis, als Seemannsmission oder für Auswanderer und Sportler.

→ Krankenhausseelsorge

Krankenhausseelsorge ist die spezielle Seelsorge christlicher Kirchen in Krankenhäusern. Sie ist im Grundgesetz garantiert (Art. 140 GG). Diese Kategorie seelsorge weiß sich dem Auftrag des Evangeliums um die Sorge kranker Menschen verpflichtet und richtet sich an die Patienten, ihre Angehörigen sowie die Mitarbeiter der Krankenhäuser. Eine neue Herausforderung stellt die Mitarbeit in den multiprofessionell zusammengesetzten Teams der Palliativversorgung schwerstkranker Menschen dar.



Michael Schwarz,
Pflegerische Leitung,
Christophorus Hospiz,
Mainz:

→ Citypastoral

In vielen Innenstädten ist die Kirche auf neue Weise präsent: Hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich in über 70 Einrichtungen der Citypastoral. Dort zeigen sie, dass die Kirche für alle Menschen offen ist. www.citykirchenprojekte.de.

→ Militärseelsorge

Dem Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs (Militärordinariat) gehören alle aktiven katholischen Soldatinnen und Soldaten und ihre Familienangehörigen an. Die jurisdiktionelle Zuständigkeit des Katholischen Militärbischofs ist an keinen Ort gebunden. Sie gilt weltweit, wo immer die deutschen Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst leisten. In Deutschland gibt es derzeit 82 Militärpfarrämter, davon im Ausland drei hauptamtliche Dienststellen. Außerdem leisten im Rahmen der internationalen Einsätze der Bundeswehr katholische Militärseelsorger Dienst.

→ Telefonseelsorge

Scheidung, Mobbing, Sucht, Krankheit oder Einsamkeit: Rund 8.500 ehrenamtliche Mitarbeiter – davon über 80 Prozent Frauen – stehen Ratsuchenden in 108 Telefonseelsorgestellen zur Seite. Im Jahr 2013 gibt es etwa 2,3 Millionen Anrufe. Träger der Telefonseelsorge sind die evangelische und die katholische Kirche.

»Hospiz bedeutet für mich: zuhören – annehmen – begleiten. Die Sorge um Schwerkranken und sterbende Mitmenschen steht im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit. Das Hilfsangebot gilt auch deren Familien und Freunden. Ich wünsche mir, dass die Hospizidee von vielen Menschen in unserer Gesellschaft, beruflich oder privat, aufgegriffen und umgesetzt wird.«

Pfarrer Stefan Ehrlich,
stellvertretender
Vorsitzender
der katholischen
Gefängnisseelsorge
in Deutschland,
JVA Köln:



»Das Gefängnis ist ein Ort, in dem Gott auf eine besondere Art und Weise erlebbar wird. Seelsorge im Gefängnis gibt den Menschen, Räume, in denen sie erleben, dass sie von Gott gewollt und geliebt sind, ohne Ansehen der Person. Es ist einer der Grundvollzüge der Kirche! (vgl. Hebr 13,3)«

→ Gefängnisseelsorge

In Deutschland kommen jährlich etwa 120.000 Menschen in Haft. Am 30. November 2014 waren in deutschen Justizvollzugsanstalten circa 65.000 Personen untergebracht. Circa 250 katholische Gefängnisseelsorger/-innen begleiten die Menschen, die sich aufgrund einer Jugend- bzw. Freiheitsstrafe in Strafhaft, in Untersuchungshaft, in Abschiebungshaft oder in Sicherungsverwahrung befinden. Die Gefängnisseelsorge gehört zu den Grundvollzügen pastoralen Handelns; so begleiten die Seelsorger

neben den Inhaftierten auch deren Angehörige sowie die Mitarbeiter/-innen des Justizvollzugs. Neben seelsorglichen Einzelgesprächen werden Gottesdienste und andere pastorale Impulse angeboten.

→ Seelsorge für Menschen mit Behinderungen

Seelsorge für Menschen mit Behinderungen ist eine Grundaufgabe der diakonischen Pastoral: »Vom christlichen Menschenbild her besitzt jeder Mensch einen absoluten Wert und ist vom Schöpfer gewollt«. In den 27 (Erz-)Diözesen setzt sich die Seelsorge für Menschen mit Behinderungen für eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilgabe aller Menschen am kirchlichen, aber auch am gesellschaftlichen Leben insgesamt, ein. Hierbei hat sie nicht nur die Betroffenen selbst im Blick, sondern unterstützt auch deren Angehörige im Alltag.

→ Seelsorge mit ethnischen Minderheiten

Die verschiedenen Rom-Völker stellen zusammen mit über 10 Millionen Mitgliedern die größte europäische Minderheit. Neben den aus Osteuropa zugewanderten Roma leben in Deutschland schon immer Sinti und Roma, die christlich orientiert sind. Nicht wenige von ihnen sind dem katholischen Glauben verbunden. In großen Familienwallfahrten und Treffen zu Marienfesten wird ihre ganz eigene Art von Kirchlichkeit begreifbar. Von der Dienststelle „Katholische Seelsorge für Roma, Sinti und verwandte Gruppen“ wird dies begleitet und versucht, mit den aktiven katholischen Großfamilien bundesweit Kontakt zu halten.

* Aus dem Einleitungstext von Kardinal Karl Lehmann zum Bischofswort „UnBehindert Leben und Glauben teilen“ (2003).

8.9. Kirchliche Statistik der (Erz-)Bistümer in Deutschland

Jahreserhebung 2014 – Eckdaten

	Pfarreien	Katholiken ¹	Gottesdienstteilnehmer ^{2,3,5}	in Prozent ²	Taufen	Erstkommunionen	Firmungen	Trauungen	Bestattungen	Eintritte ⁴	Wiederaufnahmen	Austritte
Aachen	330	1.074.590	92	8,5 %	6.803	8.246	4.996	1.733	11.207	83	272	8.105
Augsburg	1.036	1.325.316	184	13,9 %	10.779	11.301	11.753	2.836	13.434	99	356	12.090
Bamberg *	351	696.247	80	11,6 %	4.387	4.817	4.376	1.361	7.019	64	123	5.785
Berlin *	105	408.953	42	10,3 %	2.062	2.043	1.452	452	1.964	90	157	7.002
Dresden-Meißen	97	141.651	26	18,1 %	962	856	801	301	1.096	36	17	1.832
Eichstätt	275	405.069	66	16,4 %	3.114	3.265	3.455	842	3.923	40	65	3.153
Erfurt	63	150.815	29	19,4 %	1.230	1.120	708	365	1.333	18	26	1.371
Essen	43	817.340	70	8,6 %	4.834	5.469	3.097	1.172	8.976	116	227	7.551
Freiburg *	1.067	1.915.240	181	9,4 %	12.844	14.792	12.849	4.082	19.965	185	445	18.697
Fulda	299	397.227	57	14,3 %	2.504	2.981	2.733	693	3.986	66	77	3.412
Görlitz	20	28.534	6	21,1 %	205	182	261	66	265	8	2	244
Hamburg *	80	399.943	37	9,2 %	2.363	2.286	1.916	562	1.966	94	176	7.188
Hildesheim	119	611.674	51	8,4 %	3.322	4.150	2.982	900	5.452	117	230	7.296
Köln *	529	2.034.684	190	9,4 %	14.024	15.874	9.012	3.412	19.711	273	749	19.557
Limburg	249	638.481	68	10,6 %	3.917	4.872	3.509	1.043	6.306	85	223	7.911
Magdeburg	44	85.006	12	14,7 %	444	396	283	168	878	19	15	1.453
Mainz	314	744.914	73	9,8 %	4.621	5.346	4.434	1.281	7.278	118	253	8.885
München u. Freising *	748	1.739.444	186	10,7 %	13.721	14.797	15.160	3.437	16.692	217	762	20.552
Münster	243	1.920.302	190	9,9 %	13.951	17.333	14.057	3.589	19.815	240	353	11.859
Osnabrück	221	564.605	70	12,3 %	4.236	5.242	5.088	1.040	4.861	95	84	3.309
Paderborn *	707	1.564.994	167	10,7 %	9.956	12.806	11.604	2.628	16.484	205	320	10.471
Passau	305	477.405	58	12,2 %	3.895	4.097	4.567	1.085	5.397	30	96	2.740
Regensburg	769	1.191.564	202	17,0 %	9.446	10.004	9.968	2.563	12.929	89	235	7.042
Rottenburg-Stuttgart	1.036	1.862.381	187	10,0 %	12.966	15.366	13.766	3.415	17.178	227	435	18.169
Speyer	346	550.474	51	9,3 %	3.377	3.814	3.205	1.001	6.367	50	150	5.473
Trier	903	1.416.489	131	9,3 %	9.310	10.811	9.836	2.414	17.335	101	328	10.729
Würzburg	612	776.130	107	13,8 %	5.455	6.058	5.795	1.678	8.437	39	132	5.735
Militärseelsorge	-	-	-	-	105	18	52	39	8	5	6	105
Insgesamt	10.911	23.939.472	2.614	10,9 %	164.833	188.342	161.715	44.158	240.262	2.809	6.314	217.716

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

2 Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

3 Durchschnittszahlen.

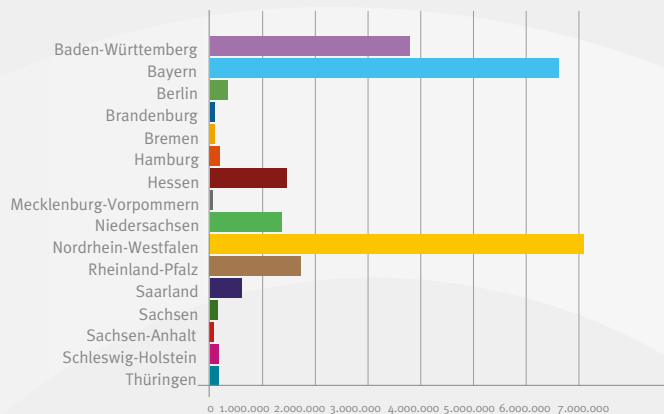
4 Von den 2.809 Eintritten waren 2.359 Protestanten.

5 In Tausend.

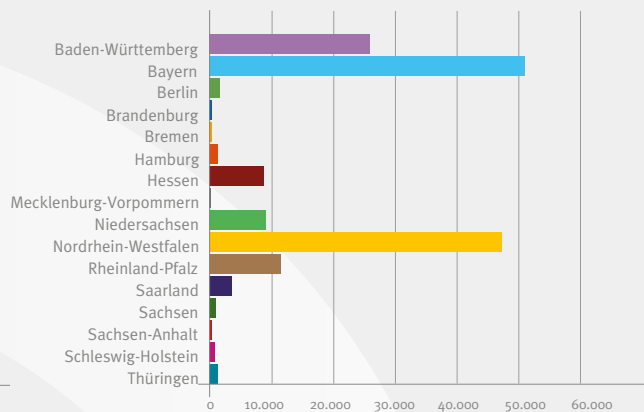
Verteilung nach Bundesländern¹

23.939.472 Katholiken

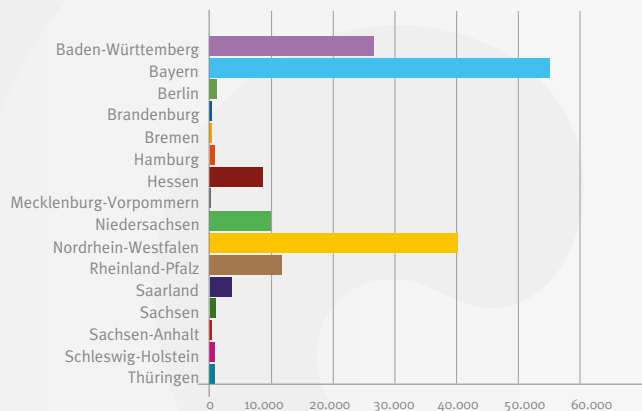
(nach Angaben der Pfarreien und Bistümer)



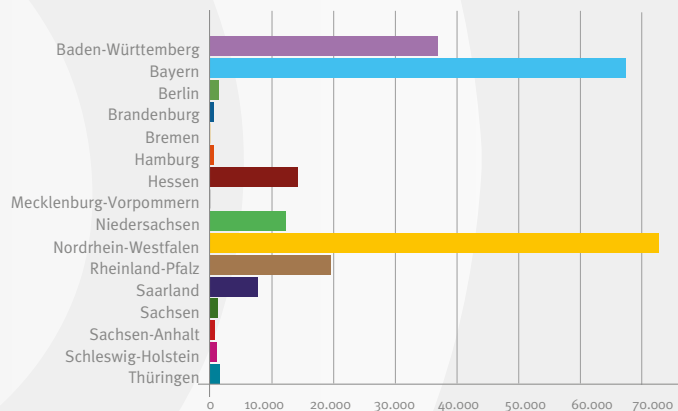
164.728 Taufen



161.663 Firmungen



240.254 Bestattungen



¹ Ohne die Daten der Militärseelsorge.

9. Orden und geistliche Gemeinschaften



Sr. Anna
Mirijam Kaschner cps,
Generalsekretärin
der Nordischen
Bischofskonferenz:

Berufung

»Einer ruft
leise
aber Er ruft
warum? – egal

...

Er ruft leise
aber immer, immer wieder
nicht laut, nicht befehlend
nicht herrisch,
sondern ganz leis,

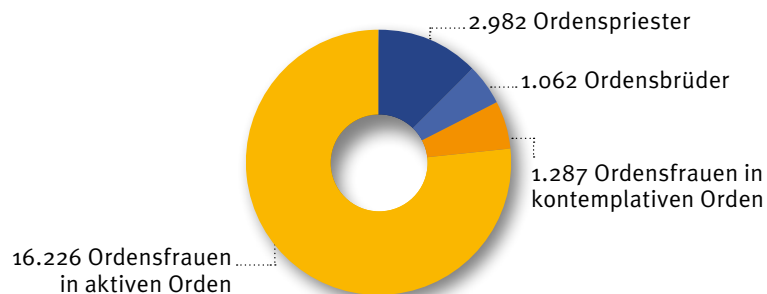
...

ganz zärtlich, ganz behutsam
Einer ruft und wartet –
wartet auf Antwort ... geduldig ...
aber rufend ... immer ...
... immer wieder...«

Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente »Nachfolge Christi«. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Altenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als Eremiten. In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 104 selbständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 61 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 4.370 Ordensmännern in 436 klösterlichen Niederlassungen.

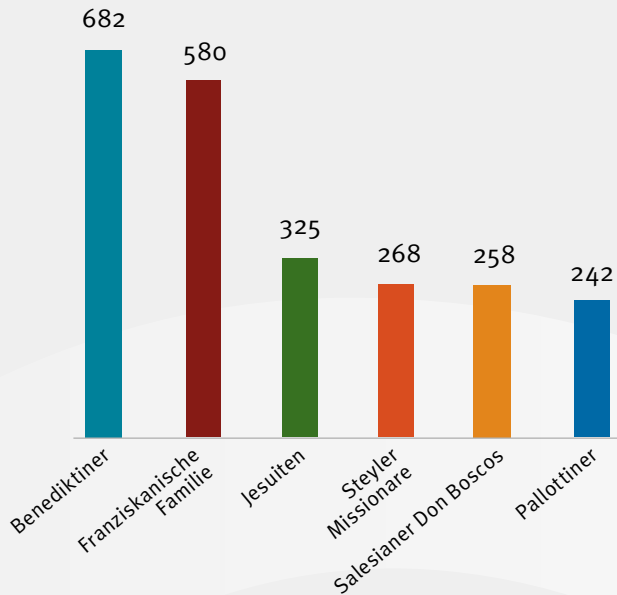
Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften und Mitglieder deutlich größer: Es gibt 328 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbständige Einzelklöster mit 17.513 Ordensfrauen, die in 1.430 klösterlichen Niederlassungen leben. Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Außerdem gibt es mehr als 80 geistliche Gemeinschaften mit etwa 100.000 Mitgliedern.

21.560 Mitglieder in Ordensinstituten¹, 2014



¹ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkongregation (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden 33 Ständige Diakone, 169 Theologiestudenten sowie 124 Ordensmitglieder aus anderen ausländischen Provinzen.

Anzahl der Mitglieder in den größten Männerorden, 2014



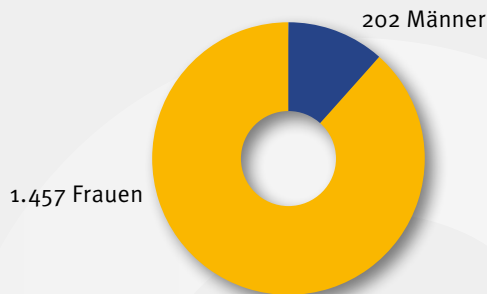
➔ Zu Gast im Kloster

Mehr als 230 Klöster und klösterliche Niederlassungen laden in vielen Teilen Deutschlands Frauen und Männer zu Gastaufenthalten ein. Mehrere hunderttausend Menschen waren im Jahr 2014 bei ihnen zu Gast. In einer Umfrage der Deutschen Ordensobernkongferenz schätzten über 80 Prozent der antwortenden Klöster die Zahl der Gäste als unverändert oder steigend ein. Dabei sind Klosterbesuche nicht an Altersgrenzen gebunden; auch viele tausend Jugendliche sind jährlich in den Klöstern.

Die Klöster, die zu Gastaufenthalten einladen, finden sich in der Broschüre „Atem holen“. Sie kann unter folgender Adresse kostenlos bestellt werden: Haus der Orden, Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn, E-Mail: info@orden.de.

Auch auf der Internetseite www.orden.de findet sich unter dem Stichwort „Atem holen“ eine Online-Suche nach Klöstern, die Gastaufenthalte ermöglichen.

1.659 Mitglieder in Säkularinstituten^{2,3}, 2014



² Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute, ohne im Ausland Lebende.

³ Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

10. Verbände und Organisationen



Dr. Anke Klaus,
Bundesvorsitzende
des Sozialdienstes katho-
lischer Frauen (SkF):

»Vom Beginn des Lebens an über die vielen Meilensteine des Aufwachsens hinweg, durch Krisen hindurch sind wir für Menschen da. Besonders die Begleitung von Frauen, ihren Kindern und Familien liegt uns am Herzen. Das ist gelebte Caritas in unserer Kirche und in unserer Welt.«

Der SkF als Frauen- und Fachverband der sozialen Arbeit in der katholischen Kirche setzt sich seit mehr als 100 Jahren gesellschaftspolitisch für die Interessen von Frauen und ihren Familien ein. Ein Netz von bundesweit rund 150 Ortsvereinen bietet Beratung und Hilfe vor Ort in vielfältigen Aufgabenfeldern: Schwangerschaft, Adoption, Schulden und Insolvenz, häusliche Gewalt, rechtliche Betreuung, psychische Erkrankungen – um nur einige zu nennen.

In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

→ Verbände

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Der größte Verband ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 600.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugend Kraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Caritasverband. Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie etwa die Pax Christi Bewegung oder der Bund Katholischer Unternehmer (BKU).



*Bundeskonferenz 2014 der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) in Hardehausen:
Über 80 Delegierte aus 22 Diözesanverbänden kamen zusammen.*

➔ Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft AGKOD wählt 97 Persönlichkeiten in die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Zusammen mit den 87 Vertretern der Diözesanräte und 45 Einzelpersonlichkeiten bilden sie die Vollversammlung des ZdK. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft und der Kirche in Deutschland beteiligen.

In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben seine Mitglieder gesellschaftliches und kirchliches Leben in Deutschland mitgestaltet und Impulse in Politik, Wirtschaft und im Sozialwesen, in Medien, Kunst, Kultur und Wissenschaft gesetzt. Mehr unter **www.zdk.de**.

11. Schwerpunkt: Kirche und Geld



Die katholische Kirche benötigt zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben im Bereich der Seelsorge, in den sozial-caritativen Bereichen, im Bereich der Bauunterhaltung (z. T. für denkmalgeschützte Gebäude) finanzielle Mittel. Sie hat auch Rücklagen zur Versorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Diese erhalten die jeweiligen Diözesen in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in einigen Bundesländern acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst durchschnittlich etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Letztlich zahlt nur knapp ein Drittel der Katholiken Kirchensteuer. Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen, alte Menschen mit geringer Rente und Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommenssteuer und somit auch keine Kirchensteuer.

Für die Verwendung der Kirchensteuer im Zuge eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuern ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den Diözesen zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in der Diözese gewählt werden.

Katholische Kirchensteuer 2005 bis 2014

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)



Weitere Einnahmequellen sind Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (zum Beispiel Kindertagesstätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie zum Beispiel verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben vorbereitet sein.

Wofür gibt die katholische Kirche Geld aus?



Derzeit sind die (Erz-)Diözesen bemüht, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparenter darzustellen. Einige (Erz-)Diözesen haben bereits detaillierte Veröffentlichungen hierzu durchgeführt, andere werden in der nächsten Zeit Ähnliches tun. Die Haushaltspläne der (Erz-)Diözesen sind auf deren Internetseiten abrufbar. Die jeweilige diözesane Kirchensteuerverteilung und -verwendung kann über die Websites der (Erz-)Diözesen eingesehen werden oder ist als Druckwerk erhältlich. Konjunkturbedingt ist das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und -einkommenssteuer in vergangenen Jahren gestiegen.

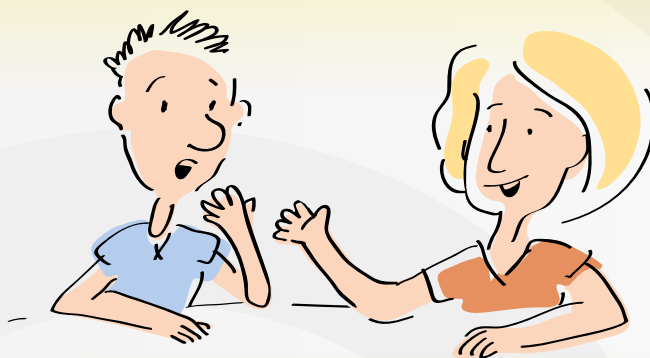
→ Fakten zur Kirchensteuer auf Kapitalertragsteuer

Auch Kapitalerträge gehören zum Einkommen und unterliegen daher der Einkommensteuer. Die steuererhebenden Religionsgemeinschaften unterscheiden bei der Höhe ihrer Mitgliedsabgabe (Kirchensteuer) also nicht danach, auf welchem Weg jemand sein Einkommen erzielt hat. Lediglich das Erhebungsverfahren unterscheidet zwischen Kirchenlohnsteuer, Kircheneinkommensteuer und Kirchenkapitalertragsteuer.

Im Jahr 2015 wurde keine neue Kirchensteuer eingeführt und keine bestehende Kirchensteuer erhöht. Es hat sich lediglich das Verfahren geändert, in dem die bereits zuvor in gleicher Höhe bestehende Kirchensteuer auf Kapitalertragsteuer erhoben wird. Die staatliche Kapitalertragsteuer wird seit 2009 direkt von Banken, Versicherungen und Kapitalgesellschaften an die Finanzämter abgeführt. Seit 2015 ist dieses Verfahren auch für die Kirchensteuer eingeführt. Das Bundeszentralamt für Steuern teilt der Bank oder Versiche-

Eine
neue
Kirchen-
steuer?

NEIN,
NEIN,
NUR DAS
ZAHLVERFAHREN
ÄNDERT SICH.



zung die Religionszugehörigkeit direkt und verschlüsselt mit. Banken, Versicherungen und Kapitalgesellschaften dürfen das Religionsmerkmal ausschließlich für den Kirchensteuerabzug verwenden. Wer vermeiden möchte, dass seine Bank oder Versicherung von seiner Kirchenmitgliedschaft erfährt, kann der Weitergabe dieser Information an die Bank widersprechen und muss sich im Folgejahr wegen seiner Kirchensteuer auf Kapitalertragsteuer beim Finanzamt veranlagung lassen: also eine entsprechende Steuererklärung abgeben. Gezahlte Kirchensteuern können bei der Veranlagung zur Einkommensteuer als Sonderausgabe steuermindernd geltend gemacht werden.

Wer keine Kapitalertragsteuer zahlt, weil seine Kapitalerträge den Sparerpauschbetrag (801 Euro bzw. 1.602 Euro) nicht übersteigen, zahlt auch keine Kirchensteuer. Um einen automatischen Abzug der staatlichen Kapitalertragsteuer sowie darauf entfallender Kirchensteuer zu vermeiden, ist wie bisher ein Freistellungsauftrag notwendig. Auch bei Vorlage einer Nichtveranlagungsbescheinigung (wegen geringer Einkünfte) wird weder Kapitalertragsteuer noch Kirchensteuer einbehalten.

Ausführliche Informationen sind unter www.dbk.de (Dossier „Kirchenfinanzen“) oder auf der Internetseite des Bundeszentralamtes für Steuern unter www.bzst.de verfügbar.

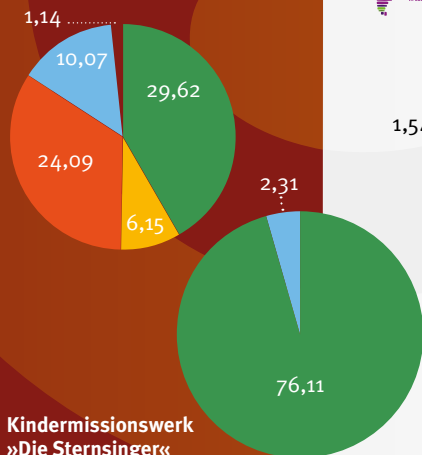
12. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement

P. Martin Leitgöb CSsR,
Auslandspfarrer,
Deutschsprachige
katholische Gemeinde
Prag, Tschechien:



»Für Menschen, die im Ausland leben, stellt sich die Frage nach Beheimatung in besonderer Weise. Die Möglichkeit, in der eigenen Sprache Weggemeinschaft im Glauben zu erleben, kommt diesem Bedürfnis entgegen.«

Caritas international
gesamt: 71,075 Mio



**Kindermissionswerk
»Die Sternsinger«**
gesamt: 78,41 Mio

6.1. Auslandsgemeinden

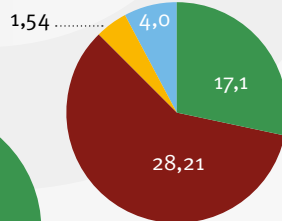
Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat die Aufgabe, Seelsorge für deutschsprachige Katholiken anzubieten, die aus den unterschiedlichsten Gründen im Ausland leben, manchmal nur Wochen, manchmal auf Dauer. Für viele spielt dabei die Möglichkeit, den eigenen Glauben im Ausland in der Muttersprache leben zu können, eine wichtige Rolle. Das Auslandssekretariat gibt es seit 1921. Ursprünglich nur für Auswanderer gegründet, hat es inzwischen noch eine Reihe anderer Personen im Blick, wie zum Beispiel Touristen oder die sogenannten »Expatriates«, also Menschen, die häufig mit ihren Familien von ihrer Firma ins Ausland geschickt werden.

Weltweit an circa 120 Orten in 57 Ländern ist das Katholische Auslandssekretariat vertreten, darunter mit Gemeinden in Prag, New Delhi, Sydney.

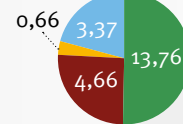
Einnahmen (in Mio. Euro)⁴ der kirchlichen Hilfswerke in Deutschland 2014



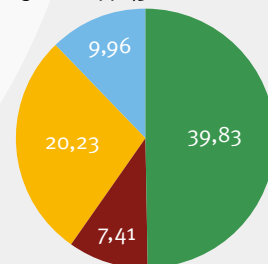
Adveniat¹
gesamt: 50,83 Mio



Bonifatiuswerk²
gesamt: 22,45 Mio.



Missio³
gesamt: 77,43 Mio.



1 Bei Adveniat beziehen sich die Zahlen auf das Haushaltsjahr 2014, das am 01.10.2013 begann und am 30.09.2014 endete.

2 Gesamteinnahmen, mit Einnahmen des Diaspora-Kommissariats.

3 Kumulierte Ergebnisse von Missio e. V. in Aachen und Missio KdÖR in München, dadurch Abweichungen von den jeweiligen Jahresberichten der beiden Werke.

4 Zahlen sind auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

Das Katholische Auslandssekretariat entsendet rund 50 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferenten/-innen). Daneben gibt es circa 50 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwwestern, die sich in den deutschsprachigen Gemeinden engagieren.

6.2. Hilfswerke

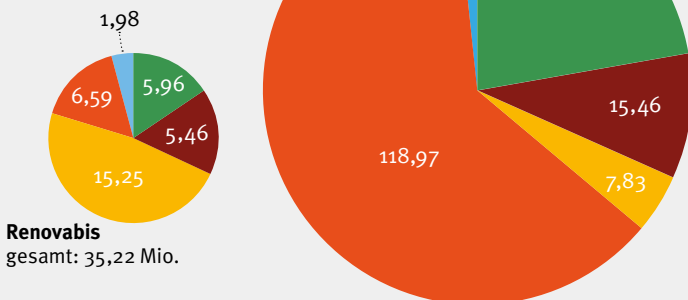
Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhren die Menschen in Deutschland, wie sehr die Hilfe anderer Nationen nötig war und dass sie trotz historischer Schuld geleistet wurde. Vor diesem Hintergrund und angesichts immer neuer Berichte aus der damals noch jungen »Dritten Welt« wuchs unter den Bischöfen und Gläubigen in Deutschland in den fünfziger Jahren der Wunsch, den armen Ländern der südlichen Erdhälfte partnerschaftliche Zusammenarbeit anzubieten, um existentielle Nöte der Menschen und soziale Unge-

rechtigkeiten zu mildern oder zu beseitigen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat so neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise unterstützt durch das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Caritas international, Misereor und Renovabis. Missio in Aachen und München sowie das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten.

2014 fördern die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit rund 419 Millionen Euro. Von den 27 (Erz-)Bistümern werden nicht nur Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützen die weltkirchliche Projektarbeit zusätzlich mit 42,63 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Darüber hinaus fördern manche (Erz-)Bistümer die Projektarbeit der Hilfswerke durch Zuschüsse aus dem eigenen Haushalt. Viele Pfarreien pflegen zudem direkte Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort. Die Orden stellen 2014 ebenfalls rund 88 Millionen Euro und mit 1.839 Ordensleuten zusätzlich erhebliche »manpower« für die weltkirchliche Arbeit zur Verfügung.

- Spenden (einschließlich Mitgliedsbeiträge und Erbschaften)
- Kollekten (einschließlich Sonderkollekten)
- Kirchliche Haushaltsmittel (Mittel vom Verband der Diözesen Deutschlands VDD, und einzelnen Diözesen)
- Öffentliche Mittel (BMZ, AA, EU, usw.)
- Sonstige Einnahmen (Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen, Zuführungen aus Stiftungen)



Weltweit engagiert – die katholischen Hilfswerke und Orden

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2014, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird, die Zahlen der Orden aus dem Finanzbericht 2014 der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat – fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. adveniat.de

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken – ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. bonifatiuswerk.de

Caritas international – ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. caritas-international.de

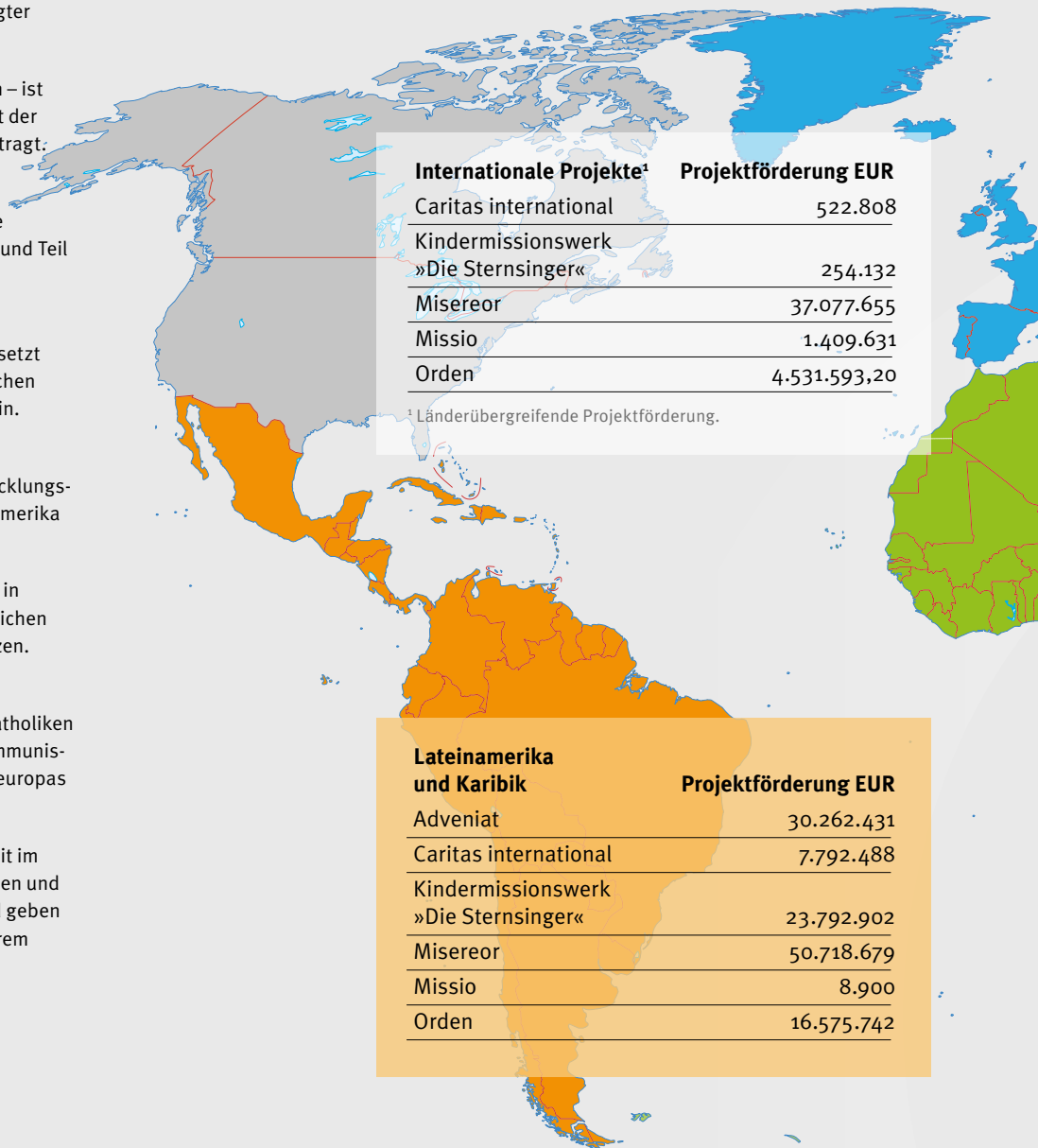
Kindermissionswerk »Die Sternsinger« – setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. sternsinger.org

Misereor – ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. misereor.de

Missio – hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und die kirchlichen Mitarbeiter in ihrem Umfeld zu unterstützen. missio.de

Renovabis – wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. Über 1.800 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2015 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. orden.de





Dr. Oliver Müller,
Leiter Caritas international:

»In unserer internationalen Hilfe gehen wir an die äußersten Ränder. Dort unterstützen wir die von Papst Franziskus gewünschte ‚verbeulte Kirche‘, die keine Angst hat, sich den Nöten der Menschen zu öffnen.«

Europa Projektförderung EUR

Adveniat:	864.795
Bonifatiuswerk ¹	6.475.676
Caritas international	6.621.096
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	3.113.428
Missio	8.604.254
Renovabis	29.256.648
Orden (Osteuropa)	1.760.001

¹ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe.

Afrika Projektförderung EUR

Caritas international	13.880.204
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	17.982.895
Misereor	54.555.266
Missio	27.405.135
Orden	31.124.733

Asien und Ozeanien Projektförderung EUR

Caritas international	26.198.312
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	12.817.205
Misereor	49.115.157
Missio	19.367.165
Orden	22.744.645

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Engelhardt GmbH, Neunkirchen

Fotos: (Titel) Sandra Zuerlein/Fotolia.com
S. 2: Katholische Nachrichtenagentur (KNA)/
Siciliani; S. 4: Erzbischöfliches Ordinariat
München/Wolf; S. 6: Zentralkomitee der
deutschen Katholiken (ZdK); S. 7: KNA/
Raspels, S.9: KNA/Loeffke; S. 12: privat;
S. 13: Pressestelle Bistum Augsburg/Schnall;
S. 14 oben: Bund der Deutschen Katholischen
Jugend (BDKJ), S. 14 unten: KNA/Siciliani;
S. 15: Bistum Trier; S. 16: Erzbistum Freiburg;
S. 17: privat; S. 18: privat; S. 21: Erzbistum
Köln/Rolfes; S. 25: privat; S. 28: Caritas
Berlin; S. 30: Deutsche Bischofskonferenz/
Sondermann; S. 33: Erzbistum Freiburg;
S. 37: privat; S. 40: privat; S. 41: Deutsche
Bischofskonferenz/Alfing; S. 44: KNA/
Rathcke; S. 45: Behrens; S. 46: Sozialdienst
katholischer Frauen (SkF); S. 47: Katholische
junge Gemeinde (KjG); S. 52: „KirchenZeitung
Diözese Linz“; S. 55: Caritas international



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11365-1507-1001